

Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern  
Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen  
Fachrichtung Bibliothekswesen

## **Diplomarbeit**

### **Die Bibliothek des Cassianeums von 1869 bis zur Gegenwart an der Universitätsbibliothek Augsburg**

Gutachter:

Dr. Gerhard Stumpf

Dr. Klaus Gantert

Vorgelegt von:

Raphaela Winkler (Kurs Q3, 2014/2017)

Eingangsvermerk:

Handzeichen:

## **Zusammenfassung**

Das Cassianeum war eine von Pädagoge Ludwig Auer im Jahr 1875 gegründete Bildungseinrichtung, die sich die Hebung des Erziehungs- und Unterrichtswesens auf katholischer Grundlage zum Ziel gesetzt hatte. Eng verbunden mit der Entwicklung der Einrichtung war die ihr angehörige pädagogische Bibliothek, die über 100 Jahre lang im Bibliothekssaal des ehemaligen Benediktinerklosters Heilig Kreuz in Donauwörth untergebracht war, im Jahr 1981 als Dauerleihgabe an die Universitätsbibliothek Augsburg kam und seit dem Ankauf der Bestände in den Jahren 1989 und 2000 fest in deren Besitz ist.

Diese Arbeit bietet zunächst einen Überblick über die Institution Cassianeum und ihre Geschichte. Die Entstehung und Entwicklung der pädagogischen Bibliothek von ihrer Gründung im Jahr 1869 bis zur Übernahme der Bibliothek durch die Universitätsbibliothek Augsburg im Jahr 1981 wird im folgenden Kapitel dargelegt. Im Hauptteil der Arbeit werden die Arbeitsabläufe an der Universitätsbibliothek nach der Übernahme der Sondersammlung rekonstruiert und in chronologischer Reihenfolge zusätzlich zu einer detaillierten Beschreibung der Inhalte der Cassianeumbibliothek dargestellt. Im abschließenden Kapitel werden die zuvor beschriebenen Verfahrensweisen kritisch reflektiert. Des Weiteren werden neue Ansätze zur Erhaltung, Erschließung und Zugänglichkeit der Sondersammlung vorgestellt und diskutiert und zusätzlich ein Ausblick gegeben auf die Möglichkeiten der zukünftigen Bearbeitung des Sonderbestandes an der Universitätsbibliothek Augsburg.

# Inhalt

1. „[E]ine Unkenntnis, die ans Unglaubliche grenzt“ – Einleitung	1
2. Ludwig Auer und das Cassianeum	3
3. Von der Bibliothek des katholischen Erziehungsvereins zur Bibliothek des Cassianeums	7
4. Die Bibliothek des Cassianeums am Standort Augsburg	12
4.1 Übernahme durch die Universitätsbibliothek	12
4.1.1. Erste Phase: Übernahme als Dauerleihgabe	12
4.1.2 Zweite Phase: Ankauf durch den Freistaat Bayern	16
4.1.3 Dritte Phase: Ankauf der Privatbibliothek Auers und des Auer-Verlagsarchivs	17
4.2 Inhalte der Sammlung	19
4.2.1 Sammlung historischer Schulbücher	21
4.2.2 Musikalien	23
5. Kritische Betrachtung der Verfahrensweisen und neue Ansätze zur weiteren Bearbeitung der Cassianeumsbibliothek	25
5.1 Kritische Reflexion des Umgangs mit der Cassianeumsbibliothek an der UB Augsburg	25
5.2 Aktuelle Überlegungen zu Erhaltung, Erschließung und Zugänglichkeit	26
5.2.1 Aufnahme in den Bestand und Erhaltung	26
5.2.2 Erschließung	29
5.2.3 Aufstellung	29
Literatur- und Archivalienverzeichnis	31
Anhang I: Bibliothek des Cassianeums Donauwörth – Fächerübersicht der alten Systematik	I
Anhang II: Katalogkarten aus dem Kartenkatalog der Cassianeumsbibliothek	III
Anhang III: Beispielhafte Bücher aus dem noch unkatalogisierten Bestand	VI

## 1. „[E]ine Unkenntnis, die ans Unglaubliche grenzt“ – Einleitung

Die Universitätsbibliothek Augsburg hat zwei bedeutende Bibliotheken aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Heilig Kreuz in Donauwörth in ihrem Besitz: die Klosterbibliothek, die im Jahr 1980 mit der Sammlung Oettingen-Wallerstein übernommen wurde, und die Bibliothek des Cassianeums, die 1981 zunächst als Dauerleihgabe an die Universitätsbibliothek kam und in den Jahren 1989 und 2000 angekauft werden konnte. Beide Bibliotheken beinhalten für die wissenschaftliche Forschung ungemein wertvolle Bestände, doch während sich erstgenannte großer Bekanntheit erfreut, ist die Bibliothek des Cassianeums sowohl in der bibliothekarischen als auch in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit weitgehend unbekannt geblieben.

„[E]ine Unkenntnis, die ans Unglaubliche grenzt“<sup>1</sup> nannte Ludwig Auer, der Gründer des Cassianeums, die Ignoranz, die viele seiner Zeitgenossen seinen pädagogischen Ansichten entgegenbrachten. Diese Aussage Auers lässt sich leider ebenso treffend auf die Bekanntheit der Bibliothek des Cassianeums übertragen. Die vorliegende Arbeit möchte dieser Unkenntnis Abhilfe schaffen und die Geschichte der Bibliothek, die Staatsoberbibliothekar Sensburg 1925 als die älteste pädagogische Bibliothek in Deutschland<sup>2</sup> bezeichnete, von ihrer Gründung im Jahr 1869 bis zur Gegenwart an ihrer heutigen Heimstatt, der Universitätsbibliothek Augsburg, analysieren.

Das Cassianeum war eine von Pädagoge Ludwig Auer ins Leben gerufene Bildungseinrichtung für Lehrer, die zunächst in Neuburg an der Donau, später dann in Donauwörth ansässig war. Kapitel 2 beschreibt den Werdegang Auers und die damit zusammenhängende Entstehungsgeschichte des Cassianeums, um einen Überblick über die Institution und ihre Absichten zu vermitteln. Die Entstehungsgeschichte der pädagogischen Bibliothek und ihre weitere Entwicklung bis zum Jahr 1981 werden in Kapitel 3 dargelegt.

Da bisher keine zusammenhängende Dokumentation über die Bearbeitung dieses Sonderbestandes nach der Übernahme durch die Universitätsbibliothek Augsburg existiert, besteht die Hauptleistung der vorliegenden Arbeit in der Sichtung, Ordnung und Auswertung der internen Dokumente und Arbeitsabläufe. Aufgrund der großen zeitlichen Distanz und der lückenhaften und zum Teil schwer auffindbaren internen Dokumentation stellte sich die Rekonstruktion der jeweiligen Vorgehensweisen als schwierig dar. Die Ergebnisse werden neben einer ausführlichen Beschreibung der Inhalte der Bibliothek in Kapitel 4 präsentiert.

---

<sup>1</sup> Auer, Ludwig: Alte Ziele - neue Wege oder: Die Aufgaben des Cassianeums. Donauwörth: Auer 1898. S. 3.

<sup>2</sup> Vgl. Sensburg, Waldemar: Die bayerischen Bibliotheken. Ein geschichtlicher Überblick mit besonderer Berücksichtigung der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliotheken. München: Bayerland-Verlag 1925. S. 39.

Das abschließende Kapitel bietet eine kritische Reflexion der in Kapitel 4 beschriebenen Verfahrensweisen mit der Bibliothek des Cassianeums. Darüber hinaus werden neue Ansätze zur Erhaltung, Erschließung und Zugänglichkeit der Sondersammlung vorgestellt und diskutiert. Zusätzlich wird ein Ausblick gegeben auf die Möglichkeiten der zukünftigen Bearbeitung des Sonderbestandes an der Universitätsbibliothek Augsburg.

## 2. Ludwig Auer und das Cassianeum

Ludwig Auer, geboren am 11. April 1839 in Laaber in der Oberpfalz, war ein katholischer Volkspädagoge, Bildungsreformer und Verleger. Er wuchs in einem dörflichen Umfeld in einer Familie mit großer Volksschullehrertradition auf – Großvater, Vater und beide Brüder ergriffen vor Auer den Lehrerberuf – und erfuhr von seinen Eltern eine tiefreligiöse Erziehung. Diese Einflüsse prägten Auers künftiges Leben und bildungsreformerische Ideen stark; all sein Handeln war stets geprägt von einem unerschütterlichen Gottvertrauen.

Im Jahr 1857 trat Auer nach abgeschlossener Ausbildung am Schullehrerseminar in Eichstätt in den Schuldienst ein.<sup>3</sup> Die spätere Arbeit in einer kleinen Dorfschule in Schnufenhofen, die er 1864 aufnahm, führte ihm den geringen Einfluss schulischer Bildung auf das Leben der Landbevölkerung vor Augen. Er war sich sicher, dass der Schulunterricht erst dann Wirkung zeigen kann, wenn er sich der Lebenswelt der Schüler anpasst und die Schulbildung eingebettet wird in eine umfassende Volksbildung, die die Familienerziehung und die lebenslange Fortbildung auch im praktischen Leben mit einschließt; all dies sollte zeitgemäß und im Geist der katholischen Kirche geschehen. Da der *Bayerische Lehrerverein*, dem Auer zunächst angehörte, bildungsreformerische Ideen vernachlässigte und antireligiöse Tendenzen aufwies, gründete Auer am 1. Juli 1867 einen eigenen Verein, den *katholisch-pädagogischen Verein in Bayern*.<sup>4</sup> Dazu hatte er am 27. Januar in etwa 30 bayerischen Zeitschriften einen Aufruf an katholische Lehrer, Geistliche und Familienväter gestartet, der auf reichlich Zuspruch gestoßen war.<sup>5</sup> Ziel des Vereins war die Hebung des Erziehungs- und Unterrichtswesens auf katholischer Basis. Anfang des Jahres 1868 begann Auer mit der Herausgabe der Vereinsschrift *Katholische Schulzeitung*, bald darauf erschien die *Monika*, eine Zeitschrift zur Verbesserung der Familienerziehung; viele weitere sollten im Laufe der Jahre folgen.

Die Vereinstätigkeiten beanspruchten Auer, der die Vereinszeitschriften anfangs größtenteils selbst schrieb, so stark, dass er sich 1869 aus dem Schuldienst entlassen ließ um sich ganz dem katholisch-pädagogischen Verein widmen zu können, der im September 1872 in *katholischer Erziehungsverein* umbenannt wurde.

Im Oktober 1872 zog Auer nach Neuburg an der Donau<sup>6</sup> und erwarb dort ein Haus für den Verein mit der Absicht, seinen im selben Jahr veröffentlichten *Plan für Gründung eines Katholischen Pädagogiums* dort zu verwirklichen. Darin beschreibt er seine Vorstellung eines katholischen Pädagogiums wie folgt:

---

<sup>3</sup> Vgl. Zwick, Anita u. Pädagogische Stiftung Cassianeum: Ludwig Auer zum 150. Geburtstag. 2. Aufl. Donauwörth: Auer 1990. S. 3.

<sup>4</sup> Vgl. Auer, L.: Alte Ziele - neue Wege. S. 70.

<sup>5</sup> Vgl. ebd. S. 72.

<sup>6</sup> Vgl. ebd. S. 95.

Ich nenne betreffende neue Einrichtung hier der Kürze wegen „katholisches Pädagogium“ und verstehe also darunter: eine Art Anstalt, in der zehn bis zwölf geeignete Herren (etwa 4 Priester und 6 - 8 Lehrer) beisammen und miteinander beten und studieren und arbeiten, für zeitgemäße Hebung, allgemeine Verbesserung und Vertheidigung des katholischen Erziehungs- und Unterrichtswesens.<sup>7</sup>

Zur Finanzierung seiner Unternehmung gründete er in Neuburg eine Buchdruckerei, ein Antiquariat und eine Buchhandlung.<sup>8</sup> In Neuburg wandelte sich Auers ursprünglicher Plan zur Gründung des Pädagogiums in eine umfassendere Idee, den „Plan für Gründung des Cassianeums, einer Anstalt, die auch Geschäftsunternehmungen mit den pädagogischen Zielen verband.“<sup>9</sup> Die bereits errichteten Geschäftsbereiche wurden dabei in die Idee des Pädagogiums integriert. Das Cassianeum verdankt seinen Namen dem Heiligen Kassian von Imola, dem Patron der Stenographen, der auch als Schutzpatron der Lehrer gilt. Dieser erlitt in frühchristlicher Zeit aufgrund seines Glaubens den Märtyrertod – der Legende nach erstachen seine Schüler ihn mit ihren Griffeln.<sup>10</sup>

Am 4. Juni 1875 wurde das Cassianeum in Neuburg an der Donau feierlich eröffnet.<sup>11</sup> Zu diesem Zeitpunkt zählte es neben Direktor Ludwig Auer, den alle vertraulich „Onkel Ludwig“ nannten, bereits 19 Mitarbeiter.<sup>12</sup> Auer definierte sein Konzept des Cassianeums folgendermaßen:

„Cassianeum“ ist der Kollektivname für eine Reihe von Anstalten, Einrichtungen und Unternehmungen zur Hebung und Förderung der Erziehung und des Unterrichtes im Geiste des hl. Cassian, das ist im entschieden und consequent katholischen Sinne.<sup>13</sup>

Das Leitprinzip der Anstalt lautete anfangs: „Alles mit Gott und für Gott zum Besten der Jugend.“<sup>14</sup> Später wurde der Aspekt der Volksbildung explizit mit aufgenommen: „Alles mit Gott und für Gott, zum Besten der Jugend und des Volkes.“<sup>15</sup>

Die Räumlichkeiten in Neuburg an der Donau wurden für das Unternehmen bereits nach wenigen Monaten zu eng, da die Zeitschriften *Katholische Schulzeitung*, *Monika* und ab Januar 1875 auch der *Schutzengel* eine solche Verbreitung fanden, dass eine zweite Schnellpresse nötig wurde.<sup>16</sup> Aus diesem Grund pachtete Ludwig Auer am 5. August 1875 das seit der Säkularisierung im Jahr 1803 leerstehende ehemalige Benediktinerkloster und die Kirche Heilig

---

<sup>7</sup> Auer, Ludwig: Plan für Gründung eines Katholischen Pädagogiums. Regensburg: Pustet 1872. S. 3.

<sup>8</sup> Vgl. Auer, L.: Alte Ziele - neue Wege. S. 98.

<sup>9</sup> Vgl. ebd.

<sup>10</sup> Vgl. Sauser, Ekkart: Kassian. In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Bd. 16. Hamm (Westf.): Verlag Traugott Bautz 1999. S. 841-844.

<sup>11</sup> Vgl. Zwick, A.: Ludwig Auer zum 150. Geburtstag. S. 3.

<sup>12</sup> Vgl. Pädagogische Stiftung Cassianeum: Festschrift Hundert Jahre Cassianeum. 1875-1975. Donauwörth: Auer 1975. S. 10.

<sup>13</sup> Katholische Schulzeitung. Organ des katholischen Erziehungs-Vereins in Bayern 8 (1875). S. 52.

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> Auer, Ludwig: Die Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth. Allerhöchst genehmigt am 27. November 1910. Mitteilungen und Anregungen vom Stifter. Donauwörth: Auer 1911. S. 39.

<sup>16</sup> Vgl. Auer, L.: Alte Ziele - neue Wege. S. 100.

Kreuz in Donauwörth vom Fürsten Carl Friedrich zu Oettingen-Wallerstein.<sup>17</sup> Zwei Jahre später konnte Auer sie mithilfe von Spendengeldern für 100 000 Mark ankaufen.<sup>18</sup> Er ließ die Kirche restaurieren und konnte auch die traditionelle Wallfahrt dorthin wieder aufleben lassen.

Die Organisationsstruktur des Cassianeums war untergliedert in drei Hauptabteilungen: die wissenschaftliche Abteilung (das Pädagogium), die praktische Abteilung (das Knabeninstitut, das 1889 eröffnet wurde<sup>19</sup>) und die Hilfsabteilung.<sup>20</sup> Die wissenschaftliche Forschung des Pädagogiums sollte in der angegliederten Knabenschule in die Praxis umgesetzt werden und die praktische Arbeit wiederum in die theoretische Forschung einfließen um eine wirklichkeitsnahe Pädagogik voranzutreiben. Die Herausgabe zahlreicher Zeitschriften stellte die Verbreitung der pädagogischen Forschung sicher. Die Hilfsabteilung diente der Unterstützung und Finanzierung der anderen Abteilungen. Sie war unterteilt in die *scientischen* Hilfsmittel (darunter die pädagogische Bibliothek und die Lehrmittelsammlung), die finanziellen Hilfsanstalten und die materiellen Hilfsquellen. Zu den materiellen Hilfsquellen gehörten die Buchdruckerei, die Antiquariatsbuchhandlung, die Verlagsbuchhandlung und die Buchbinderei.<sup>21</sup>

Die Verlagsproduktion nahm bald für die damalige Zeit enorme Ausmaße an und die Geschäftsbereiche des Wirtschaftsunternehmens forderten in erster Linie Auers Aufmerksamkeit; die Idee des Pädagogiums musste dahinter zurückstehen und konnte nicht im geplanten Umfang realisiert werden. Im Jahr 1898 stellte Auer daher resümierend fest: „Und heute noch (nach bald 25 Jahren) steht das Pädagogium, wie ich es wollte, noch nicht im Vordergrund meiner Anstalt.“<sup>22</sup>

Im Jahr 1910 überführte Ludwig Auer das Cassianeum, das mit einem damaligen Gesamtvermögen von 1 400 000 Mark<sup>23</sup> sein alleiniger Privatbesitz war, in die Rechtsform einer Stiftung mit dem Namen *Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth*. In der Stiftungsurkunde heißt es: „Als Stiftung gehört das Cassianeum nicht mehr dem Gründer oder dessen Erben, sondern die ganze Vermögensmasse gehört jetzt ihrem festgesetzten Zwecke.“<sup>24</sup> Ludwig Auer leitete die Stiftung, die bis heute existiert, bis zu seinem Tod am 28. Dezember 1914. In der Folgezeit übernahmen zunächst seine Söhne Ludwig und Alois, später seine Enkel Ludwig und Max die Vorstandschaft.<sup>25</sup> Ab 1980 nahm Direktorin Frieda Hainz die Leitung der

---

<sup>17</sup> Vgl. ebd.

<sup>18</sup> Vgl. Pädagogische Stiftung Cassianeum: Festschrift Hundert Jahre Cassianeum. S. 12.

<sup>19</sup> Vgl. ebd. S. 16.

<sup>20</sup> Vgl. Katholische Schulzeitung 8 (1875). S. 52.

<sup>21</sup> Vgl. ebd. S. 52-53.

<sup>22</sup> Auer, L.: Alte Ziele - neue Wege. S. 98.

<sup>23</sup> Vgl. Auer, L.: Die Pädagogische Stiftung Cassianeum. S. 4.

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Vgl. Zwick, A.: Ludwig Auer zum 150. Geburtstag. S. 5.



Stiftung auf; sie wurde im Jahr 1984 abgelöst durch Alois Schnitzer, einen Urenkel Ludwig Auers.<sup>26</sup>

---

<sup>26</sup> Vgl. ebd. S. 40.

### 3. Von der Bibliothek des katholischen Erziehungsvereins zur Bibliothek des Cassianeums

Die pädagogische Bibliothek spielte in der Geschichte des Cassianeums eine wichtige Rolle und war mit dessen weiterer Entwicklung eng verbunden. Weniger bekannt ist, dass mit ihrem Aufbau bereits lange vor der tatsächlichen Gründung des Cassianeums begonnen wurde: Sie entstand im Jahr 1869 als Bibliothek des katholischen Erziehungsvereins. Dieser beriet schon bei seiner ersten geschlossenen Versammlung im Jahr 1869 über die Gründung einer Vereinsbibliothek.<sup>27</sup> Ludwig Auer teilte dort den Mitgliedern seine Vorstellung über den Inhalt und den Zweck der Bibliothek mit: „Diese Bibliothek soll, nach meinem Plane, nach und nach alle älteren, alten und neuen pädagogischen Werke enthalten.“<sup>28</sup> Mit ihr sollte

eine Quellen-Sammlung angelegt [werden] zu einer katholischen Geschichte des Erziehungs- und Unterrichts-Wesens, welche in unserer Zeit zu einem Bedürfnisse geworden ist, das nicht länger unbefriedigt bleiben soll und nicht länger unbefriedigt bleiben darf.<sup>29</sup>

Die Sammlung der neuen Werke sollte den Mitgliedern des Vereins einen Überblick über die gesamte aktuelle pädagogische Literatur ermöglichen und ihnen für ihre Studien und wissenschaftlichen Arbeiten die geeigneten Werke zur Verfügung stellen.<sup>30</sup> Darüber hinaus sollte die Bibliothek der geplanten Gründung einer pädagogischen Literaturzeitung Material liefern.<sup>31</sup>

Auch davon, wie der Aufbau der Bibliothek in die Tat umzusetzen sei, hatte Auer eine sehr genaue Vorstellung und rief die Mitglieder seines Vereins zur Mitarbeit auf:

Die Beschaffung der neuern Werke ist vorherrschend Sache des zeitigen Bibliothekars; das Aufsuchen und die Gewinnung älterer Werke ist zum weitaus größten Theile Aufgabe unserer Vereins-Mitglieder. Jeder unserer Vereins-Genossen soll es sich zur Ehren-Aufgabe setzen, nach älteren pädagogischen Büchern, Katechismen, Lesbüchern, Leitfäden, pädagog. oder methodischen Handbüchern, Zeitschriften und dergleichen zu suchen. In jeder Gegend sind ältere Lehrer, Geistliche oder sonstige Bücherfreunde, deren Bücherschränke in den hintersten Winkeln manches gute oder auch schlechtere ältere Werk aus irgend welchem Gebiete der Pädagogik enthalten. Und hie und da liegt in einer Kammer oder unterm Dachboden ein ganzer Haufe von alten Büchern, die nach und nach liederlicher Weise zerrissen werden. Auch da steckt oft noch ein recht interessantes Büchlein darunter.<sup>32</sup>

Auer erkannte, dass die älteren pädagogischen Werke, denen aktuell keine Relevanz mehr beigemessen wurde, im Kontext einer systematischen Sammlung zur Geschichte der Pädagogik für wissenschaftliche Arbeiten einen „unschätzbaren Werth“<sup>33</sup> darstellen konnten:

---

<sup>27</sup> Vgl. Katholische Schulzeitung. Organ des katholisch-pädagogischen Vereins in Bayern 2 (1869). S. 323-325.

<sup>28</sup> Ebd. S. 324.

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> Vgl. ebd.

<sup>31</sup> Vgl. ebd. & ebd. S. 367.

<sup>32</sup> Ebd. S. 366.

<sup>33</sup> Katholische Schulzeitung. Organ des katholischen Erziehungs-Vereins in Bayern 7 (1874). S. 319.

Ganz anders nimmt sich so ein altes Büchlein oft aus, wenn es in eine geordnete Sammlung älterer Bücher kommt; da füllt es vielleicht eine recht unliebe Lücke aus und bekommt dadurch nicht selten bedeutenden Werth.<sup>34</sup>

Den Grundstock für die Bibliothek bildete Auers eigene Sammlung älterer Handbücher, Lesbücher und Katechismen von anfangs etwa 600 Bänden.<sup>35</sup> Darüber hinaus hatte er 1869 bereits Kontakt zu einigen großen Buchhandlungen aufgenommen und diese dazu bewegt, dem Verein ihre Verlagswerke kostenlos zur Verfügung zu stellen. Oft geschah dies ohne jede Gegenleistung, teilweise gegen eine kostenlose Anzeige der Verlagserzeugnisse in der Vereinszeitung.<sup>36</sup> Im Jahr 1870 startete Auer im ersten Literaturblatt des katholisch-pädagogischen Vereins einen Aufruf an alle Verlagsbuchhandlungen Deutschlands, dem Verein für seine Bibliothek pädagogische Literatur kostenlos zur Verfügung zu stellen.<sup>37</sup> Zu diesem Zeitpunkt waren mit Schenkungen von Vereinsmitgliedern, Geistlichen und Lehrern insgesamt 700 Bände gesammelt worden.<sup>38</sup>

Ludwig Auer verwaltete die Bibliothek in den ersten Jahren persönlich und gab diese Aufgabe erst später an Mitarbeiter mit pädagogischer Vorbildung ab. Er war sich des Wertes der Bibliothek stets bewusst; selbst in Zeiten finanzieller Not hielt er an der Idee fest: „Der Nutzen dieser Bibliothek ist durchaus nicht zu unterschätzen. Sie allein wird das für's Pädagogium aufgebote Geld schon ersetzen.“<sup>39</sup>

Beim Umzug des Vereins nach Neuburg an der Donau 1872 enthielt die Bibliothek bereits über 1000 Bände.<sup>40</sup> Die vielen Zusendungen der Verlage und die Schenkungen der Vereinsmitglieder sichtete Auer persönlich mit einigen Mitarbeitern: Was nicht für die Bibliothek geeignet war, wurde für den Verkauf im neugegründeten Antiquariat zurückgelegt.<sup>41</sup> Umgekehrt kamen durch das Antiquariat ebenfalls geeignete ältere Werke in den Bestand der Bibliothek. In den folgenden zwei Jahren wuchs die Bibliothek auf diesen Wegen rasch an: 1874 enthielt sie 8000 Bände.

Bei der Gründung des Cassianeums im Juni 1875 gab Auer bekannt:

Es sind für diese Bibliothek bereits über 10,000 Bände gesammelt. Es muß aber fort und fort fleißigst gesammelt werden, damit diese Bibliothek nach und nach alle irgendwie bedeutenden pädagogischen Werke alter und neuer Zeit (pädagogische und methodische

---

<sup>34</sup> Katholische Schulzeitung 2 (1869). S. 366-367

<sup>35</sup> Vgl. Auer, L.: Alte Ziele - neue Wege. S. 96.

<sup>36</sup> Vgl. Katholische Schulzeitung 2 (1869). S. 324.

<sup>37</sup> Vgl. Literatur-Blatt des Katholisch-Pädagogischen Vereins in Bayern 1 (1870). S. 1-2.

<sup>38</sup> Vgl. ebd. S. 2.

<sup>39</sup> Auer, L.: Plan für Gründung eines Katholischen Pädagogiums. S. 5.

<sup>40</sup> Vgl. ebd.

<sup>41</sup> Vgl. Traber, Johannes: Das Cassianeum in Donauwörth. Festschrift zum 25jährigen Jubiläum seines Bestehens. Donauwörth: Auer 1900. S. 5-6.

Werke und Zeitschriften, Schulbücher, Jugendschriften u.s.w. u.s.w.) enthält und den Pädagogiums-Mitgliedern zur Benützung stellt.<sup>42</sup>

In seinem *Entwurf eines Grundbuches zur Organisation des Cassianeums* weist Auer der Bibliothek den Status des ersten *scientischen* Hilfsmittels des Pädagogiums und des Knabeninstituts zu.<sup>43</sup> Es sollte den Mitgliedern Mittel zu wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung stellen, die ein Einzelner allein nie beschaffen könnte. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, wurde der Bibliothek zusätzlich zu den bereits erläuterten Beschaffungswegen ein jährlicher Etat zum Ankauf von Büchern zugewiesen.<sup>44</sup> Dieser betrug im Jahr 1892 750 Mark,<sup>45</sup> im Jahr 1910 waren es einschließlich des Buchbinderetats jährlich 2000 bis 3000 Mark.<sup>46</sup> Darüber hinaus erhielt der 1875 gegründete Zeitschriftenverlag aus ganz Deutschland Rezensionsexemplare pädagogischer Neuerscheinungen, die ebenfalls gesammelt wurden.<sup>47</sup>

Nach dem Umzug nach Donauwörth war endlich ausreichend Platz für die sachgemäße Aufstellung der Bestände vorhanden: Der Bibliothekssaal des ehemaligen Benediktinerklosters Heilig Kreuz, zweistöckig mit einer Galerie im Umgang, konnte dafür genutzt werden.<sup>48</sup> Die Benutzung der Bibliothek war den inneren und äußeren Mitgliedern des Pädagogiums vorbehalten, jedoch konnten Außenstehende mit ausdrücklicher Genehmigung des Direktors Ludwig Auer zu wissenschaftlichen Zwecken ebenfalls Bücher entleihen.<sup>49</sup> Ab 1879 wurde für die Verwaltung der Bibliothek ein eigener Bibliothekar angestellt; ab 1901 erhielt dieser einen persönlichen Sekretär.<sup>50</sup>

Der Bibliothekar Johannes Traber machte sich in besonderem Maße um die Bibliothek des Cassianeums verdient: Er war seit den Anfangsjahren der Bibliothek maßgeblich an deren Aufbau und Systematisierung beteiligt und schuf ein Ordnungssystem, das die Nutzung der Bibliothek auch für Externe möglich machte.<sup>51</sup>

---

<sup>42</sup> Katholische Schulzeitung 8 (1875). S. 102.

<sup>43</sup> Vgl. ebd.

<sup>44</sup> Vgl. ebd.

<sup>45</sup> Vgl. Beeger, Julius: Die pädagogischen Bibliotheken, Schulmuseen und ständigen Lehrmittelausstellungen der Welt, mit besonderer Berücksichtigung der Pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Eine geschichtlich-statistische Zusammenstellung. Leipzig: Zangenberg & Himly 1892. S. 16.

<sup>46</sup> Vgl. Pharus. Katholische Monatsschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik 1 (1910). S. 277.

<sup>47</sup> Vgl. ebd.

<sup>48</sup> Vgl. Pädagogische Stiftung Cassianeum: Festschrift Hundert Jahre Cassianeum. S. 98.

<sup>49</sup> Vgl. Katholische Schulzeitung 8 (1875). S. 102.

<sup>50</sup> Vgl. Pharus 1 (1910). S. 277.

<sup>51</sup> Vgl. Pädagogische Stiftung Cassianeum: Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth. Festschrift zum 75jährigen Gründungsjubiläum am 4. Juni 1950. Donauwörth: Auer 1950. S. 34.

Traber war gelernter Buchbinder und wurde im Dezember 1877 in der Buchbinderei des Cassianeums angestellt.<sup>52</sup> Ludwig Auer erkannte früh Trabers Fähigkeiten und setzte ihn ab 1879 in der Bibliothek ein.<sup>53</sup> In seinem Nachruf heißt es dazu:

Nun war Traber am rechten Platze. Mit einem wahren Heißhunger stürzte er sich auf die Bücher der damals noch kleinen Bibliothek und konnte sich auch in den Erholungszeiten nicht von seinen Schätzen trennen; zum gemeinsamen Mittag- und Abendtisch brachte er jedesmal noch einen Arm voll Bücher mit, in die er sich so sehr vertiefte, daß er oft nicht mehr wußte, ob er schon gegessen habe.<sup>54</sup>

Auer schickte ihn zu seiner weiteren Ausbildung nach Mailingen, wo er die Bibliothek des Fürsten Oettingen-Wallerstein kennenlernen und die dort untergebrachte ehemalige Klosterbibliothek von Heilig Kreuz studieren sollte.<sup>55</sup> Traber eignete sich in jahrelangem Studium ein umfassendes Wissen des gesamten Bücherwesens an. Im Jahr 1887 machte er sich mit einer Antiquariatsbuchhandlung in München selbständig, scheiterte jedoch und kehrte 1896 wieder als Bibliothekar nach Donauwörth zurück, um dort die Leitung der immer weiter anwachsenden Bibliothek und der verschiedenen Sammlungen des Cassianeums zu übernehmen.<sup>56</sup> Er erarbeitete in den folgenden Jahren eine eigene Aufstellungssystematik, die er kontinuierlich pflegte und ergänzte. Die Systematik orientierte sich am Kanon der damaligen Lehrfächer und wurde von der Pädagogik bestimmt.<sup>57</sup> Traber fertigte darüber hinaus zwischen 1910 und 1920 einen umfassenden Kartenkatalog an, der nach einem Verfasser- und Anonyma-Alphabet geordnet war.

Von den Mitarbeitern des Cassianeums wurde Traber als strenger, auf peinlichste Ordnung bedachter und stets um „seine“ Bücher besorgter Bibliothekar wahrgenommen:

Bücher und Bilder hütete er wie seinen Augapfel. Wehe, wenn jemand es wagte, ein Buch aus dem Gestelle zu nehmen! Wie der Zerberus fuhr er auf einen solchen Verbrecher los. Wer nun Bücher aus der Bibliothek leihen wollte, wurde streng vom Kopf bis zum Fuß durch die starken Brillengläser gemustert, ob er auch würdig sei, solche Schätze in die Hand zu bekommen. Wenn er nun doch seine Lieblinge hergeben mußte, dann vergaß er nie, mochte es sein, wer es wollte, die eindringlichsten Mahnungen mit auf den Weg zu geben, das Buch ja recht schonend zu behandeln, keine Flecken hineinzubringen und es bald wieder abzuliefern; denn er konnte nicht ruhig schlafen, wenn von seinen Pflegebefohlenen eines fehlte.<sup>58</sup>

Traber hütete die Bestände der Cassianeumsbibliothek bis zu seinem Tod im Jahr 1927. Er wurde auf dem Friedhof Heilig Kreuz beerdigt.<sup>59</sup>

---

<sup>52</sup> Vgl. Donauwörther Institutsblätter. Zeitschrift der Erziehungsinstitute des Cassianeums in Donauwörth 6 (1927). S. 72.

<sup>53</sup> Vgl. Pharus 1 (1910). S. 277.

<sup>54</sup> Donauwörther Institutsblätter 6 (1927). S. 72-73.

<sup>55</sup> Vgl. ebd. S. 74.

<sup>56</sup> Vgl. ebd.

<sup>57</sup> Für eine Fächerübersicht der Aufstellungssystematik vgl. Anhang 1.

<sup>58</sup> Donauwörther Institutsblätter 6 (1927). S. 74.

<sup>59</sup> Vgl. ebd. S. 72.

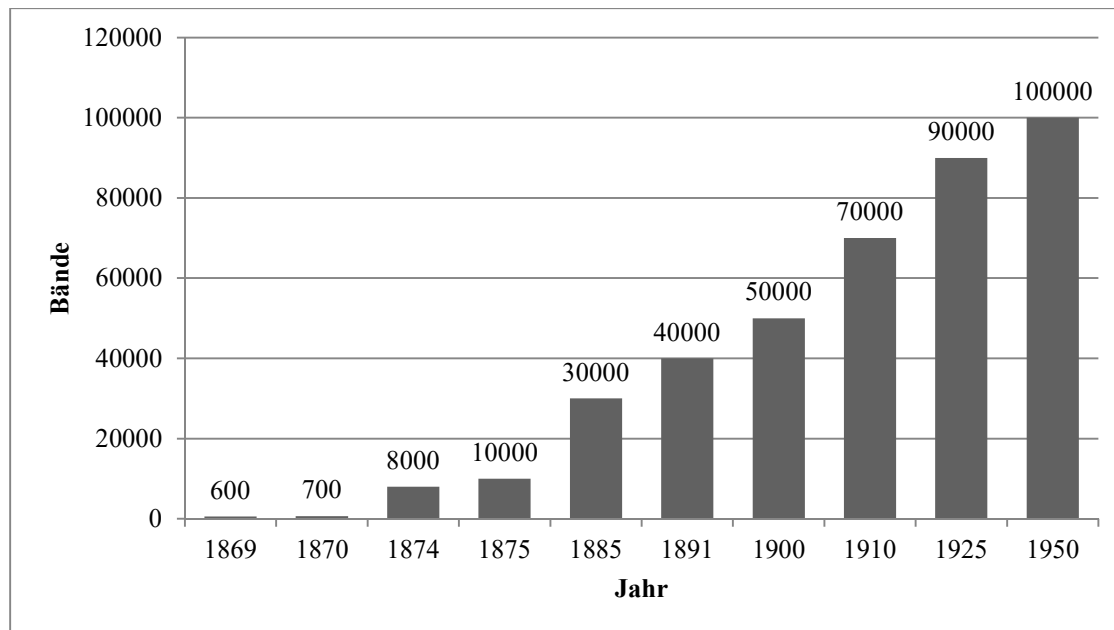


Abb. 1: Bestandszahlen der Bibliothek von 1869 bis 1950

Den rasanten Zuwachs der Bibliothek veranschaulicht das Diagramm in Abbildung 1: Bis 1875 waren bereits über 10 000 Bände gesammelt worden,<sup>60</sup> zehn Jahre später hatte sich der Bestand verdreifacht.<sup>61</sup> Im Jahr 1891 waren es 40 000,<sup>62</sup> 1900 dann 50 000 Bände.<sup>63</sup> Bis zum Jahr 1910 wuchs der Bestand auf 70 000 Bände,<sup>64</sup> 1925 waren es über 90 000.<sup>65</sup> Nach 1925 ließ der Zuwachs der Bibliothek stark nach und sie wurde nur noch verhältnismäßig wenig genutzt. Im Jahr 1950 wurden 100 000 Bände gezählt,<sup>66</sup> darunter befanden sich jedoch viele Dubletten. Die Bibliothek wurde zu diesem Zeitpunkt jedoch praktisch nicht mehr benutzt und blieb auch in den darauf folgenden Jahrzehnten ein bloßes Andenken an die Blütezeit der Einrichtung für deren Zwecke sie geschaffen worden war.

In einem Schreiben vom 23. Juni 1981 wandte sich die Auer-Verlagsleitung an die Universitätsbibliothek Augsburg mit dem Hinweis, dass die Bibliothek des Cassianeums „gegenwärtig für die Öffentlichkeit nicht mehr benutzbar“<sup>67</sup> sei. Die Bibliothek müsse im Zuge des Umbaus des ehemaligen Klostergebäudes Heilig Kreuz aus dem derzeitigen Standort ausgelagert werden. Ab diesem Zeitpunkt begannen die Verhandlungen über die Übernahme der Cassianeumsbibliothek durch die Universitätsbibliothek Augsburg, die zunächst als Dauerleihgabe erfolgen sollte.

<sup>60</sup> Vgl. Katholische Schulzeitung 8 (1875). S. 102.

<sup>61</sup> Vgl. Beeger, J.: Die pädagogischen Bibliotheken. S. 16.

<sup>62</sup> Vgl. ebd.

<sup>63</sup> Vgl. Traber, J.: Das Cassianeum in Donauwörth. S. 37.

<sup>64</sup> Vgl. Pharus 1 (1910). S. 276.

<sup>65</sup> Vgl. Ungewitter, Joseph: Die Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth. Festschrift zum 50jährigen Gründungsjubiläum am 4. Juni 1925. Donauwörth: Auer 1925. S. 10.

<sup>66</sup> Vgl. Pädagogische Stiftung Cassianeum: Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth. S. 34.

<sup>67</sup> Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Schreiben Kastner an Frankenberger vom 23.06.1981.

## 4. Die Bibliothek des Cassianeums am Standort Augsburg

### 4.1 Übernahme durch die Universitätsbibliothek

Die Übernahme der Bibliothek des Cassianeums durch die Universitätsbibliothek Augsburg lässt sich in drei große Phasen einteilen: Die erste Phase beginnt 1981 mit der Übernahme des größten Teils der Bestände der Cassianeumsbibliothek als Dauerleihgabe. Die zweite Phase schließt im Jahr 1989 an, als die bereits in der UB Augsburg befindlichen Bestände durch den Freistaat Bayern angekauft werden, und der Ankauf der Privatbibliothek Ludwig Auers sowie des Auer-Verlagsarchivs im Jahr 2000 markiert schließlich den Beginn der dritten und letzten Phase.

#### 4.1.1. Erste Phase: Übernahme als Dauerleihgabe

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1981 wurde die Bibliothek der pädagogischen Stiftung Cassianeum von der Universitätsbibliothek Augsburg als Dauerleihgabe übernommen.<sup>68</sup> Der Abschluss des Dauerleihgabenvertrages erfolgte am 18. Februar 1982,<sup>69</sup> rechtskräftig wurde er jedoch erst mit Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus am 10. Mai 1983.<sup>70</sup> Die Stiftung Cassianeum musste sich zuvor verpflichten, bei Veräußerung der Sammlung dem Freistaat Bayern ein Vorkaufsrecht einzuräumen und ihm diese als erstes anzubieten.<sup>71</sup> Vom Dauerleihgabenvertrag ausgenommen waren das Archiv des Auer-Verlags, sämtliche Werdensia (Werke über Donauwörth, das Kloster und die Kirche Heilig Kreuz und das Cassianeum) und einzelne besonders wertvolle Werke.<sup>72</sup> Diese verblieben bei der Stiftung in Donauwörth.

Bereits im September 1981 wurden die geschätzt 88 737 Bände und 340 Karten<sup>73</sup> (ca. 1700 laufende Meter<sup>74</sup>) innerhalb weniger Tage mithilfe eines Speditionsunternehmens nach Augsburg überführt und dort im Zentralmagazin aufgestellt.<sup>75</sup> Die Umzugskosten von 12 347,34 DM wurden von der Stiftung Cassianeum und dem Freistaat Bayern je zur Hälfte getragen.<sup>76</sup>

---

<sup>68</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1981. S. 36.

<sup>69</sup> Vgl. Stumpf, Gerhard: Bibliothek des Cassianeums. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Hrsg. von Eberhard Dünninger. Bd. 11. Hildesheim: Olms-Weidmann 1997. S. 93-101. S. 93-94.

<sup>70</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Schreiben Köhler an Hainz vom 26.05.1983.

<sup>71</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Rektorat Nr. 277, Schreiben Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus an Universität Augsburg vom 14.03.1983.

<sup>72</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Vereinbarung zwischen dem Cassianeum und dem Freistaat Bayern [undatiert]. S. 2.

<sup>73</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Bearbeitung der Bibliothek des Cassianeums [undatiert]. S. 1.

<sup>74</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Notiz Kastner vom 09.07.1981.

<sup>75</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1981. S. 36.

<sup>76</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Dokument über den Dauerleihgabenvertrag zur Vorlage beim Ministerium [undatiert] & Schreiben Frankenberger an Reich vom 23.03.1982. S. 1.

Die Aufstellung erfolgte zunächst nach der noch von Bibliothekar Johannes Traber erstellten Systematik, die bereits vor 1920 erarbeitet wurde. Diese folgt weder einer chronologischen Ordnung noch einer Trennung nach Formaten, sondern weist zum Teil Elemente einer Wissenschaftssystematik auf, die von der Pädagogik dominiert wird und sich am Kanon der Lehrfächer orientiert. Es handelt sich bei der Ordnung um eine Mischung verschiedener alphanumerischer Signaturesysteme.<sup>77</sup> An der Systematik wurden im Laufe der Zeit mehrfach Änderungen vorgenommen, was sich in verschiedenen Signatureinträgen in und an den Büchern zeigt, die damit nicht immer eindeutig zugeordnet werden können. Teilbestände, die zu einem späteren Zeitpunkt in den Bestand aufgenommen wurden, wurden ohne Eingliederung in die Systematik als Appendix aufgestellt.<sup>78</sup>

Ein Großteil der Bücher ist in einem Kartenkatalog verzeichnet, der etwa 67 000 handgeschriebene Titelaufnahmen und 10 500 Verweisungen enthält. Der Katalog ist nach einem Verfasser- und Anonyma-Alphabet geordnet, Sachkataloge existieren nicht. Er wurde von Bibliothekar Johannes Traber zwischen 1910 und 1920 nach hauseigenen Regeln angefertigt, die an die Münchener Katalogisierungsordnung angelehnt sind. Auch in ihm wurden spätere Zugänge jedoch nicht mehr zuverlässig verzeichnet: der Katalog weist ab etwa 1940 Lücken auf und auch schätzungsweise zwei bis drei Prozent der alten Titel sind nicht oder nur unvollständig erfasst.<sup>79</sup>

Das erste Beispiel einer Katalogkarte<sup>80</sup> zeigt, mit welcher Genauigkeit und sauberer Schrift Bibliothekar Traber die Aufnahmen erstellt hat. Es ist außerdem gut sichtbar, dass die Karten zu einem späteren Zeitpunkt in ein anderes Format gebracht wurden: Die Karte ist an der rechten Kante abgeschnitten worden, sodass die ursprüngliche Signatur am oberen rechten Rand nicht mehr lesbar und auch der Text der Aufnahme zum Teil abgeschnitten ist. Die Signatur wurde mit Bleistift erneut eingetragen ebenso wie weitere spätere Signaturen, die wieder durchgestrichen wurden. Darüber hinaus enthält die Karte einen Stempel mit der Aufschrift „siehe Katalog d. UB.“ Dies weist darauf hin, dass der Titel in der ersten Phase nach der Übernahme der Bibliothek, in der lediglich nach aktuellem Bedarf katalogisiert wurde, von einem Benutzer bestellt und daraufhin in den Katalog der Universitätsbibliothek aufgenommen wurde. Am Zweiten Beispiel<sup>81</sup> wird deutlich, dass ab einem späteren Zeitpunkt noch von Traber eine neue Art von Karteikarten verwendet wurden. Auch diese Karten sind zugeschnitten worden und die Eintragung der neuen Signatur erfolgt ebenfalls mit Bleistift. Das letzte

---

<sup>77</sup> Vgl. Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 98.

<sup>78</sup> Vgl. ebd.

<sup>79</sup> Vgl. ebd. S. 101.

<sup>80</sup> Vgl. Anhang 2, Abb. 2.

<sup>81</sup> Vgl. Anhang 2, Abb. 3.



Beispiel<sup>82</sup> wurde nach 1972 aufgenommen und auch diese Karte ist am rechten Rand zugeschnitten worden. Zu diesem Zeitpunkt wurden sämtliche Neuzugänge nur noch mit einer laufenden Nummer unter „Zugänge“ eingeordnet, was an der Signatur „Zg. 5308“ am linken oberen Rand erkennbar ist.

Der Kartenkatalog befindet sich heute im Zentralmagazin der Universitätsbibliothek und wurde zur besseren Zugänglichkeit auf 56 Mikrofiches verfilmt, die in der Zentralbibliothek zur Verfügung stehen. Die größtenteils mit Bleistift geschriebenen Signaturen sind auf Mikrofiche jedoch schlecht lesbar. Aus diesem Grund wurde der Kartenkatalog weiterhin regelmäßig verwendet. Er wurde in den 1980er-Jahren in der Benutzungsabteilung bei der Bearbeitung von Bestellungen der passiven Fernleihe häufig zur Prüfung herangezogen, da der Katalog zu dieser Zeit das einzige Nachweisinstrument der Bestände darstellte.

Im Dauerleihgabenvertrag wurde festgehalten, dass eine separate Aufstellung der Sammlung in Augsburg nicht möglich sei und die Bände stattdessen in die übrigen Bestände der Universitätsbibliothek eingeordnet und je nach Inhalt auf verschiedene Standorte aufgeteilt werden sollten.<sup>83</sup> Als Gründe wurden die erschwerte Benutzung und erhöhte Fehleranfälligkeit bei paralleler Verwendung verschiedener Katalog- und Signatursysteme sowie der Mangel zusätzlicher Stellflächen angegeben; nur die Einarbeitung in die einheitliche Systematik der Universitätsbibliothek könne „eine vernünftige Nutzung der vorhandenen Stellflächen“<sup>84</sup> gewährleisten. Der Vertrag sah ebenfalls eine Rückgabe von Mehrfachstücken der Sammlung und Dubletten, die bereits in der Universitätsbibliothek vorhanden waren, an die Stiftung in Donauwörth vor.<sup>85</sup> Nach der Übernahme 1981 ging nach erster Durchsicht ein Teil davon wieder dorthin zurück.<sup>86</sup>

Der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek wurde gegenüber dem Cassianeum stets der Vorrang in der Bearbeitung eingeräumt. In Anbetracht der laufenden Erschließungsarbeiten an der Sammlung Oettingen-Wallerstein wurde daher festgelegt, dass die Cassianeumsbibliothek nicht als Ganzes neu katalogisiert werden sollte.<sup>87</sup> Man ging davon aus, dass der von Traber erstellte Katalog für die Benutzung der Bestände „einigermaßen brauchbar“<sup>88</sup> sei und mittelfristig weiterbenutzt werden könne. Dazu war es jedoch zunächst erforderlich, die

---

<sup>82</sup> Vgl. Anhang 2, Abb. 4.

<sup>83</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Vereinbarung zwischen dem Cassianeum und dem Freistaat Bayern. S. 2.

<sup>84</sup> Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Schreiben Frankenberger an Hainz vom 13.10.1981.

<sup>85</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Vereinbarung zwischen dem Cassianeum und dem Freistaat Bayern. S. 3.

<sup>86</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1981. S. 2.

<sup>87</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1983. S. 21.

<sup>88</sup> Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Schreiben Frankenberger an Reich vom 23.03.1982. S. 1.

zahlreichen Verstellungen zu beseitigen,<sup>89</sup> denn die Aufstellung war bereits vor der Übernahme durch die Universitätsbibliothek in Unordnung geraten.<sup>90</sup> Neu katalogisiert werden sollte nur dann, wenn einzelne Teile in die systematische Aufstellung der Bibliothek übernommen würden.<sup>91</sup> Dies konnte im ersten Jahr nach der Übernahme jedoch noch nicht erfolgen, da die entsprechenden Verträge über die Dauerleihgabe noch nicht rechtskräftig geworden waren.<sup>92</sup> Trotzdem konnte der Sammlung Cassianeum bereits in den ersten drei Jahren nach der Übernahme eine ständig zunehmende Benutzung attestiert werden.<sup>93</sup> Nachdem der Dauerleihgabenvertrag zu Anfang des Jahres 1982 rechtskräftig geworden war, wurde bei der Übernahme in den Bestand der Universitätsbibliothek nach dem aktuellen Bedarf ausgewählt.<sup>94</sup> Ein Titel wurde also immer erst dann katalogisiert und eingearbeitet, wenn ein Benutzer ihn angefordert hatte. Oft konnten auch Bestellungen der passiven Fernleihe durch die Bestände des Cassianeums abgedeckt werden.

Die Einarbeitung in den regulären Bestand der Universitätsbibliothek erfolgte mittels formaler Neukatalogisierung und klassifikatorischer Sacherschließung nach der Regensburger Verbundklassifikation. Die Bände wurden größtenteils auf die Standorte 221 (Rara) und 01 (Zentralmagazin) verteilt. Seit Januar 2001 erfolgt die Aufstellung der Cassianeumsbestände im neuen Ausweichmagazin in der Eichleitnerstraße unter dem Lokalkennzeichen 00/4. Somit wurde die alte Aufstellung nach und nach aufgelöst; die alten Signatureneinträge in den Büchern blieben jedoch erhalten.

Man begann 1983 damit, zusätzlich die als wichtig eingestuften Werke, bei denen mit einer Benutzung gerechnet werden konnte, zu katalogisieren.<sup>95</sup> Dies erleichterte den Benutzern, deren einzige Möglichkeit, auf die Cassianeumsbestände zuzugreifen, zuvor die Nutzung des z. T. lückenhaften Kartenkatalogs war, den Zugang erheblich – allerdings nur für die zum Zeitpunkt der Suche bereits neu katalogisierten Bestände. Um den zwischenzeitlich belegten Magazinraum möglichst zügig wieder freizugeben, wurden ab 1984 zunächst die umfangreichen Zeitschriftenbestände in den Katalog eingearbeitet.<sup>96</sup>

1985 wurde bei der weiteren Bearbeitung der Sammlung deren umfangreicher Bestand an Schulbüchern festgestellt.<sup>97</sup> Diese wurden in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

---

<sup>89</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Bearbeitung der Bibliothek des Cassianeums [undatiert]. S. 1.

<sup>90</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Rektorat Nr. 295, Manuskript des Vortrags von Paul-Berthold Rupp anlässlich des Deutschen Bibliothekentags 1987 in Augsburg [undatiert].

<sup>91</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1983. S. 18.

<sup>92</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1982. S. 41.

<sup>93</sup> Vgl. ebd.; UB Augsburg: Jahresbericht 1983. S. 42. & Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1984. S. 45.

<sup>94</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1983. S. 21.

<sup>95</sup> Vgl. ebd. S. 42.

<sup>96</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1984. S. 23.

<sup>97</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1985. S. 42.

geförderten Projekt im Zeitraum von 1987 bis 1989 gesondert erschlossen. Auf diesen Sonderbestand innerhalb der Bibliothek des Cassianeums wird in Kapitel 4.2.1 ausführlich eingegangen.

Im Jahr 1987 wurde der Bestand zum ersten Mal in großem Umfang auf Dubletten durchgesehen; hierbei wurden besonders die Periodika berücksichtigt. Ein Teil der Dubletten wurde auch hier an die Stiftung Cassianeum zurückgegeben.<sup>98</sup>

In einem Gespräch mit der Direktion der Universitätsbibliothek am 15. Oktober 1987 gab der Vorstand der Pädagogischen Stiftung Cassianeum bekannt, die in Augsburg befindliche Sammlung aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen zu wollen.<sup>99</sup> Nach Zustimmung der Stiftungsaufsicht bot die Stiftung die Bibliothek am 3. November 1987 – wie vereinbart – zuerst dem Freistaat Bayern zum Kauf an.<sup>100</sup> Daraufhin wurde von der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken eine Wertschätzung veranlasst. Die Bearbeitung der Sammlung an der Universitätsbibliothek wurde außerhalb des Schulbuchprojekts aus diesem Grund zunächst eingestellt.<sup>101</sup>

#### 4.1.2 Zweite Phase: Ankauf durch den Freistaat Bayern

Im Gutachten der Generaldirektion wurde der Wert der Cassianeumsbibliothek ohne die Musikaliensammlung auf 860 000 DM festgesetzt.<sup>102</sup> Die Musikhandschriften des Klosters Heilig Kreuz aus dem 18. Jahrhundert (rund 460 Signaturen), die sich seit 1980 für ein Katalogisierungsprojekt an der Bayerischen Staatsbibliothek befanden, wurden dort auf eine Summe von 50 000 DM geschätzt.<sup>103</sup> Diese sollten nach ersten Verhandlungen über den Kaufpreis auf Wunsch der Stiftung jedoch nicht mehr in den Verkauf miteinbezogen werden.<sup>104</sup>

Da die Dauerleihgabe vertraglich noch bis 1999 gesichert war<sup>105</sup> und der Überlassungszeitraum der Sammlung erst am 30. September 2002 geendet hätte,<sup>106</sup> konnte der Freistaat Bayern in den Kaufpreisverhandlungen einen Nachlass von 50 000 DM für den Verzicht auf das

---

<sup>98</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1987. S. 59.

<sup>99</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Universitätsbibliothek Nr. 142, Schreiben Frankenberger an Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kunst vom 06.11.1987. S. 2.

<sup>100</sup> Vgl. ebd.

<sup>101</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1988. S. 50.

<sup>102</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Universitätsbibliothek Nr. 142, Gutachten über die Cassianeumsbibliothek von Dr. Helmut Urban vom 31.07.1988.

<sup>103</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Universitätsbibliothek Nr. 142, Gutachten über die Musikalien des Cassianeums vom 05.10.1988.

<sup>104</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Rektorat Nr. 308, Schreiben von Schnitzer an Präsidium der UB Augsburg vom 22.12.1988.

<sup>105</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Rektorat Nr. 504, Schreiben von Töpfer an Becker vom 31.05.1989.

<sup>106</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Universitätsbibliothek Nr. 142, Schreiben Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kultus an Universität Augsburg vom 09.11.1989.

Nutzungsrecht bis zu diesem Zeitpunkt erwirken.<sup>107</sup> Der Gesamtpreis für die rund 85 000 Bände ohne Musikaliensammlung, die nach langen Verhandlungen im Dezember 1989 erworben werden konnten, belief sich somit auf 810 000 DM.<sup>108</sup> Die Summe wurde aus Landes- und Bundesmitteln vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellt.<sup>109</sup> Mit Zahlung der Rechnungssumme erlosch der Dauerleihgabenvertrag zwischen der Pädagogischen Stiftung Cassianeum und der Universität Augsburg und die in der Universitätsbibliothek Augsburg befindlichen Bestände gingen in das Eigentum des Freistaates Bayern über.<sup>110</sup> Das Auer-Verlagsarchiv sowie die Werdensia und einzelne besonders wertvolle Werke verblieben weiterhin bei der Stiftung in Donauwörth; von bedeutenden Handschriften konnten für die UB Augsburg allerdings Mikrofilme angefertigt werden.<sup>111</sup>

Die weitere Erschließung der in Augsburg befindlichen Sammlung war damit zwar gesichert,<sup>112</sup> jedoch wurden die Bestände in den folgenden zehn Jahren bis zum Abschluss der Erschließungsarbeiten an der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek<sup>113</sup> weiterhin lediglich nach Bedarf katalogisiert.<sup>114</sup> Erst 1999 setzte man die im Jahr 1984 begonnene systematische Katalogisierung der Zeitschriften fort, die noch im selben Jahr abgeschlossen werden konnte. Insgesamt wurden in diesem Jahr etwa 1800 Titel in den Bestand eingearbeitet, von denen etwa 70 Prozent zu diesem Zeitpunkt noch nicht in der ZDB verzeichnet und damit nur in diesem Exemplar in Deutschland nachgewiesen waren.<sup>115</sup> Im Jahr 2000 folgte die Neukatalogisierung der Monographien.<sup>116</sup> Bis zum Jahr 1999 wurden insgesamt rund 20 000 Bände bearbeitet: sie wurden entweder in den Bestand integriert oder ausgesondert.

#### 4.1.3 Dritte Phase: Ankauf der Privatbibliothek Auers und des Auer-Verlagsarchivs

Der letzte Teil der Bibliothek des Cassianeums wurde Ende des Jahres 2000 erworben. Die Übernahme ging auf Kontakte zurück, die beim 125. Jubiläum der Stiftung im selben Jahr hergestellt werden konnten.<sup>117</sup> Damit gingen die private Bibliothek Ludwig Auers, auf deren Grundlage seinerzeit die Bibliothek des katholischen Erziehungsvereins aufgebaut wurde, die

---

<sup>107</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Universitätsbibliothek Nr. 142, Schreiben Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kultus an Universität Augsburg vom 09.11.1989, Schreiben Dünninger an Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst vom 21.09.1989 & Schreiben Frankenberger an Köhler vom 19.10.1989.

<sup>108</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Universitätsbibliothek Nr. 142, Schreiben Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kultus an Universität Augsburg vom 09.11.1989.

<sup>109</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1989, S. 4-5.

<sup>110</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg, Universitätsbibliothek Nr. 142, Teilrechnungen über den Kauf vom 09.11.1989.

<sup>111</sup> Vgl. Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 94.

<sup>112</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1989. S. 63.

<sup>113</sup> Vgl. Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 94.

<sup>114</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1994. S. 26 & Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1995. S. 25.

<sup>115</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1999. S. 15, S. 30-31 & S. 50.

<sup>116</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2000. S. 11.

<sup>117</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2001. S. 7.

Musikhandschriften des 18. Jahrhunderts aus früherem Klosterbesitz, über deren Ankauf erstmals im Jahr 1989 verhandelt wurde,<sup>118</sup> sowie das Archiv der vollständigen Verlagsproduktion des Auer-Verlags von 1875 bis 2000 in den Besitz der UB Augsburg über.<sup>119</sup> Außerdem erhält die Universitätsbibliothek seitdem sämtliche Neuerscheinungen des Verlages kostenlos und hat sich verpflichtet, diese zu archivieren.<sup>120</sup> Der Umzug der insgesamt rund 10 000 Bände fand Ende April 2001 statt.<sup>121</sup> Am 9. Juli desselben Jahres wurde die Sammlung bei einer Veranstaltung in der Universitätsbibliothek, bei der auch der Katalog der Schulbuchsammlung erstmals präsentiert wurde, feierlich übergeben.<sup>122</sup>

Die Monographien, die nicht aus der Auer-Verlagsproduktion stammen, wurden vom Referenten Altes Buch einer Dublettenprüfung unterzogen und den jeweiligen Fachreferenten zur Entscheidung vorgelegt; lediglich im Fach Theologie wurden sämtliche noch nicht vorhandenen Werke in den Bestand aufgenommen.<sup>123</sup> Die im Jahr zuvor begonnene Erschließung der Monographien aus dem ersten Ankauf wurde fortgesetzt und man begann parallel mit der Katalogisierung des zweiten Zugangs. Auch hier wurden zunächst die Periodika eingearbeitet, um möglicherweise in Deutschland bisher nicht nachgewiesene Bestände allgemein zugänglich zu machen; dann folgten Monographien ausgewählter Fächer.<sup>124</sup> Erschlossen wurden zunächst schwerpunktmäßig die Fachgebiete Geografie, Pädagogik und Theologie.<sup>125</sup> Darüber hinaus wurden in großem Umfang Dubletten sowie noch aus dem früheren Lehrbetrieb stammende Gebrauchsliteratur, die inhaltlich überholt war und daher nicht dauerhaft vorgehalten werden musste,<sup>126</sup> ausgesondert.

Ein Wassereinbruch im Ausweichmagazin Eichleitnerstraße, in dem die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingearbeiteten Bände des letzten Zugangs zwischengelagert wurden, führte im Jahr 2002 dazu, dass etwa 100 Bücherkartons mit Cassianeums-Beständen angenässt wurden.<sup>127</sup> Vieles musste aufgrund der Beschädigung makuliert werden, die nicht oder nur wenig beschädigten Bücher wurden in die Katalogisierung gegeben.

Durch die Übernahme von Fremddaten der Deutschen Bücherei Leipzig und der Staatsbibliothek zu Berlin aus den Berichtsjahren 1841 bis 1952 konnte die Erschließung ab Anfang 2003 erheblich beschleunigt werden.<sup>128</sup> Im Jahr 2004 waren insgesamt 46 541 Titel der

---

<sup>118</sup> Vgl. Hohoff, Ulrich u. Gerhard Stumpf: Schulbücher aus fünf Jahrhunderten. Das Cassianeum und die Sammlung der Universitätsbibliothek Augsburg. In: Bibliotheksforum Bayern 31 (2003). S. 139-161. S. 148.

<sup>119</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 2001. S. 45-47.

<sup>120</sup> Vgl. ebd. S. 7-8.

<sup>121</sup> Vgl. ebd. S. 39.

<sup>122</sup> Vgl. ebd. S. 45-47.

<sup>123</sup> Vgl. ebd. S. 39.

<sup>124</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 2001. S. 23.

<sup>125</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2002. S. 6.

<sup>126</sup> Vgl. ebd.

<sup>127</sup> Vgl. ebd. S. 45.

<sup>128</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2003. S. 28.

Sammlung Cassianeum in den Bestand der Universitätsbibliothek integriert. Die Aufstellung erfolgte zu diesem Zeitpunkt größtenteils im Ausweichmagazin in der Eichleitnerstraße. Geschätzt 20 000 Bände waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingearbeitet.<sup>129</sup> In den folgenden Jahren machte deren Katalogisierung schubweise Fortschritte: 2007<sup>130</sup> und 2010<sup>131</sup> konnten jeweils mehrere tausend Bände in den Bestand aufgenommen und ein Teil der Bände für die Aussonderung vorbereitet werden, sodass sich der unkatalogisierte Bestand im Jahr 2011 noch auf etwa 7200 Bände belief.<sup>132</sup> Danach wurden nur noch sehr wenige Titel katalogisiert. Heute sind nach Schätzungen noch immer rund 7000 Bände unbearbeitet (größtenteils Klein- und Kleinstschriftum in schlechtem Erhaltungszustand), die sich im Erwerbungsmagazin der Universitätsbibliothek befinden.

#### 4.2 Inhalte der Sammlung

Die inhaltliche Zusammensetzung ihrer Bestände verdankt die Bibliothek des Cassianeums ihrer Entstehungsgeschichte: Das Cassianeum hatte die Hebung und Verbesserung des katholischen Erziehungs- und Unterrichtswesens zum Ziel. Für die Bibliothek wurden daher möglichst umfassend sowohl alte als auch neue pädagogische Werke der Zeit gesammelt. Den Hauptbestandteil der Bibliothek bildet daher pädagogische Primär- und Sekundärliteratur insbesondere aus der Zeit zwischen 1880 und 1920. Darunter sind viele Zeitschriften und Amtsblätter sowie Erbauungsliteratur und Werke zur Theologie, Philosophie und Geschichte zu finden. Zum übernommenen Bestand gehören ebenfalls neuere Belletristik aus der Kriegsleihbücherei der Auerschen Buchhandlung und der Volksbücherei Donauwörth sowie verschiedenste Werke aus der Zeit nach 1920, die nicht im Kartenkatalog der Cassianeumsbibliothek nachgewiesen sind.<sup>133</sup>

Die aktuelle Gesamttitelzahl der Sammlung ist lediglich eine Hochrechnung nach der Auszählung eines Katalogabschnittes. Sie beläuft sich auf 67 000 Titel in 85 756 Bänden.<sup>134</sup> Nach Schätzungen sind noch etwa 7000 Bände nicht katalogisiert. Es können unglücklicherweise keine genauen Bestandsangaben anhand der von der Universitätsbibliothek Augsburg erstellten Katalogdaten gemacht werden, da sich diese aufgrund von Fehlcodierungen nicht korrekt auswerten lassen. Grundsätzlich sollte jedes Buch mit der Provenienz Cassianeum mit dem Code *ca* gekennzeichnet sein, der wiederum im Katalog der Universitätsbibliothek suchbar ist, jedoch wurde eine größere Anzahl Bände aus dem späten 20. und dem 21. Jahrhundert fälschlicherweise ebenfalls mit dieser Codierung versehen. Diese Situation macht

---

<sup>129</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2004. S. 49.

<sup>130</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2007. S. 41.

<sup>131</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2010. S. 26.

<sup>132</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2011. S. 24.

<sup>133</sup> Vgl. Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 94.

<sup>134</sup> Vgl. ebd. S. 98-99.

eine genaue Auswertung der Bestände der Cassianeumsbibliothek nach Fächern oder Themengebieten leider unmöglich.

Die folgenden Bestandsangaben können daher nur auf Hochrechnungen basieren, die nach dem Ankauf der Bibliothek erhoben wurden: Aus dem 17. Jahrhundert stammen etwa 200 Titel (ca. 0,5 Prozent), aus dem 18. Jahrhundert 7000 Titel (ca. 10 Prozent), aus dem 19. Jahrhundert 49 000 Titel (ca. 73 Prozent) und aus dem 20. Jahrhundert stammen 10 800 Titel (ca. 16 Prozent).<sup>135</sup> Die Bibliothek des Cassianeums enthält größtenteils deutschsprachige Werke (ca. 90 Prozent). Die Literatur des 19. Jahrhunderts ist in allen Fachgruppen dominant. Die Produktion des Verlags Ludwig Auer ist in großem Umfang vertreten. Dies ist in Anbetracht der Entstehungsgeschichte der Cassianeumsbibliothek selbstverständlich.

Die Sammlung beinhaltet verschiedene größere Teilbestände: Die Pädagogik einschließlich der Pädagogischen Psychologie bildet den größten Teilbereich; darunter finden sich 151 pädagogische Zeitschriften. Die Schwerpunkte liegen hier auf der katholischen Erziehungslehre, der deutschen Schulgeschichte und der Schulreform des 19. Jahrhunderts.<sup>136</sup>

Einen weiteren Schwerpunkt bilden Zeitschriften aus den Bereichen Kultur, Familie und Unterhaltung. Sie sind größtenteils katholisch geprägt und stammen aus dem Zeitraum von 1830 bis 1920.<sup>137</sup> Aus der zuletzt angekauften privaten Bibliothek Ludwig Auers gelangten zudem weit verbreitete katholische Publikumszeitschriften seit der Kaiserzeit in den Bestand, die in dieser Vollständigkeit deutschlandweit einzigartig sind.<sup>138</sup>

Erbauungsliteratur ist in großem Umfang enthalten: Darunter fallen hauptsächlich katholische Gebetbücher und Erbauungsschriften, aber auch eine bemerkenswert große Gruppe erbaulicher und religiöser Lyrik des 19. Jahrhunderts sowie ein kleinerer Bestand an Gelegenheitsdichtungen zu patriotischen oder kirchlichen Anlässen aus der Zeit von 1870 bis 1914.<sup>139</sup> Darüber hinaus ist eine Katechismus-Sammlung vorhanden, die die bayerischen Drucke des 18. und 19. Jahrhunderts fast vollständig enthält.<sup>140</sup>

Im Bereich der Unterhaltungsliteratur liegt der Schwerpunkt auf dem Erscheinungszeitraum von 1850 bis 1920. Darunter sind die Werke des katholischen Volksschriftstellers Alban Stolz (1808-1883) in 113 Ausgaben in 148 Bänden vertreten.<sup>141</sup> Darüber hinaus liegt ein beachtenswerter Bestand an Kinder- und Jugendliteratur vor. Diese Originalquellen sind besonders wertvoll, da sie häufig nicht systematisch gesammelt wurden. Ein kleiner Bestand

---

<sup>135</sup> Vgl. ebd. S. 95.

<sup>136</sup> Vgl. ebd. S. 99.

<sup>137</sup> Vgl. ebd.

<sup>138</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 2001. S. 7-8.

<sup>139</sup> Vgl. Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 99.

<sup>140</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1989. S. 4.

<sup>141</sup> Vgl. Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 98-99.

von illustrierten Kinderbüchern in gutem Erhaltungszustand ist hier besonders hervorzuheben. Die Werke des schwäbischen Jugendbuchautors Christoph von Schmid (1768-1854) sind mit 143 Titeln vertreten.<sup>142</sup>

Im Bestand der Bibliothek befinden sich außerdem zahlreiche Bavarica, darunter Adrian von Riedels „Reise-Atlas von Bajern“ von 1796 oder „Baiersche Sprichwörter mit Erklärung ihrer Gegenstände zum Unterricht und Vergnügen“ aus dem Jahr 1812 von Thomas Mayer.

Der Teilbestand der älteren deutschen Schulbücher (12 210 Bände<sup>143</sup>), der eine Sonderstellung einnimmt, wird in Kapitel 4.2.1 ausführlich beschrieben. Ebenso erhält die Musikaliensammlung des Cassianeums eine eigene Beschreibung (4.2.2).

Aus den Beständen des Cassianeums konnten an der Universitätsbibliothek über die Jahre einige interessante Ausstellungen gestaltet werden: Aus Anlass der Verleihung des Deutschen Kinderbuchpreises 1985 wurde im Festsaal des Maximilianmuseums Augsburg eine Ausstellung „Zur Kinder- und Jugendliteratur des 18. Jahrhunderts“ gezeigt.<sup>144</sup> Im Jahr 2001 präsentierte die UB Augsburg in der Ausstellung „Schöne Bücher – herrliche Zeiten – glückliche Kinder?“ illustrierte Kinderliteratur aus der Zeit des Wilhelminismus in wertvollen Originalausgaben<sup>145</sup> und unter dem Titel „In 180 Büchern um die Welt“ wurde 2003 landeskundliche Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts ausgestellt.<sup>146</sup>

#### 4.2.1 Sammlung historischer Schulbücher

Im Jahr 1985 stellte man fest, dass die Sammlung Cassianeum einen umfangreichen Bestand an Schulbüchern aus der Zeit von 1770 bis 1920 enthält.<sup>147</sup> Diese sollten im Rahmen einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Erschließungsmaßnahme für Spezialbestände gesammelt alphabetisch erschlossen werden. Als Regelwerk zugrunde gelegt wurden die „Regeln für die alphabetische Katalogisierung – Wissenschaftliche Bibliotheken“ (RAK-WB). Am 26. Mai 1986 bewilligte die DFG für die Erschließung deutschsprachiger Schulbücher die Finanzierung einer Personalstelle für zwei Jahre.<sup>148</sup> Zusätzlich sollte ein ergänzender Bestand an Lehrmitteln (wie z.B. Schulbuchkommentare oder methodisch-didaktische Handreichungen der Schulbuchverfasser), der in größerem Umfang in der Bibliothek des Cassianeums enthalten ist, außerhalb des DFG-Projektes im Haus katalogisiert

---

<sup>142</sup> Vgl. ebd.

<sup>143</sup> Zuletzt geprüft am 12.12.2016.

<sup>144</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1985. S. 42.

<sup>145</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 2001. S. 9 & 44.

<sup>146</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 2003. S. 49.

<sup>147</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1985. S. 42.

<sup>148</sup> Vgl. Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1986. S. 53. & Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 99.



werden.<sup>149</sup> Zu Anfang des Jahres 1987 begann der aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingestellte Mitarbeiter mit der Katalogisierung. Es konnten bis Jahresende 4937 Titel (5798 Bände) erschlossen werden. Die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek übernahmen darüber hinaus die verbale Sacherschließung der Titel mittels Schlagwörtern.<sup>150</sup> Dies erfolgte zunächst noch „in engster Anlehnung an RSWK,“<sup>151</sup> im Jahr 2000 wurden diese Aufnahmen dann neubearbeitet und an den neuesten Stand der RSWK angepasst.<sup>152</sup> Die klassifikatorische Erschließung erfolgte anhand der Regensburger Verbundklassifikation (RVK). 1988 konnte die Katalogisierung erst mit Einstellung einer neuen Projektmitarbeiterin zum 1. April fortgesetzt werden. Bis Ende des Jahres wurden weitere 3924 Titel (5430 Bände) formal und sachlich erschlossen und auf neue Standorte im Zentralmagazin verteilt.<sup>153</sup> 1989 wurden aus der Bibliothek des Cassianeums weitere 695 Schulbuchtitel (756 Bände) katalogisiert und das Projekt damit abschlossen. Aus dem Cassianeum wurden damit insgesamt 9556 Titel in 11 984 Bänden erschlossen.<sup>154</sup> Darüber hinaus wurden für die Sammlung historischer Schulbücher 1061 Titel (1110 Bände) aus der Sammlung Oettingen-Wallerstein sowie 481 Titel (484 Bände) aus dem sonstigen Bestand der Universitätsbibliothek (u. a. die aus der Hochschule Freising übernommenen Bestände) katalogisiert.<sup>155</sup> Insgesamt wurden für das Projekt damit 11 098 Titel in 13 578 Bänden erschlossen.<sup>156</sup> Zunächst geplant für das Jahr 1991,<sup>157</sup> kam es erst im Jahr 2001 zur Publikation des Spezialkataloges, nachdem in den beiden Jahren zuvor eine völlige Neubearbeitung der verbalen Sacherschließung mittels Schlagwörtern nach der 3. Auflage der „Regeln für den Schlagwortkatalog“ (RSWK) erfolgt war.<sup>158</sup> Der Sonderkatalog ist unter dem Titel „Historische Schulbücher der Sondersammlung Cassianeum in der Universitätsbibliothek Augsburg“ auf CD-ROM erschienen. Er wurde bei der feierlichen Übergabe des letzten Teils der Cassianeumsbibliothek am 9. Juli 2001 der Öffentlichkeit präsentiert.<sup>159</sup>

Zahlreiche Titelaufnahmen wurden auch nach der Fertigstellung des Sonderkataloges im Rahmen von Katalogkorrekturen zusammengelegt. Zusätzlich wurden weitere Titel erworben oder nachträglich als Schulbücher identifiziert und erhielten im Katalog den entsprechenden

---

<sup>149</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1986. S. 53.

<sup>150</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1987. S. 59.

<sup>151</sup> Universitätsarchiv Augsburg: Rektorat Nr. 295, Manuskript des Vortrags von Paul-Berthold Rupp anlässlich des Deutschen Bibliothekentags 1987 in Augsburg [undatiert].

<sup>152</sup> Vgl. Hohoff, U.: Schulbücher aus fünf Jahrhunderten. S. 148.

<sup>153</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1988. S. 50.

<sup>154</sup> Vgl. Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek Nr. 142, Daten Schulbuchprojekt 1987-1989 vom 01.06.1989.

<sup>155</sup> Vgl. Hohoff, U.: Schulbücher aus fünf Jahrhunderten. S. 148.

<sup>156</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1989. S. 6.

<sup>157</sup> Vgl. ebd. S. 63.

<sup>158</sup> Vgl. Hohoff, U.: Schulbücher aus fünf Jahrhunderten. S. 148.

<sup>159</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 2001. S. 45-47.

Code und die inhaltliche Erschließung.<sup>160</sup> Darunter fallen auch sämtliche Erzeugnisse des Auer-Verlages, die im Sonderkatalog noch nicht enthalten waren.<sup>161</sup> Auf diese Weise ergibt eine Katalogrecherche nach Schulbüchern der Provenienz Cassianeum aktuell 12 210 Titel.<sup>162</sup> Der Schwerpunkt dieser Bände liegt auf dem Erscheinungszeitraum 1880 bis 1920.<sup>163</sup>

Aus den Beständen des Cassianeums in die Sammlung aufgenommen wurden und werden Schulbücher aus dem Erscheinungszeitraum 1770 bis 1920, die für die Hand der Lernenden bestimmt sind sowie die dazugehörigen Lehrerbände; Textausgaben, die zur Schullektüre bestimmt sind, und begleitende Texterläuterungen; Lernmittel für Fach-, Berufs- und Fortbildungsschulen sowie Lehrwerke für Lehrerseminare.<sup>164</sup> Werke zur Fachdidaktik für die Hand der Lehrenden, die in der Cassianeums-Bibliothek ebenfalls zahlreich vorhanden sind, werden im Schulbuchkatalog hingegen nicht nachgewiesen.<sup>165</sup> Der auf diese Weise definierte Teilbestand enthält Schulbücher sämtlicher Fächer. Am stärksten vertreten sind Werke zum Erstleseunterricht, Deutsch- und Religionslehrbücher sowie Fibeln.<sup>166</sup> Größere Gruppen bilden außerdem die Fächer Mathematik, Realienbücher, Naturkunde, Geschichte, Geographie, Altphilologie und Neuere Sprachen.<sup>167</sup>

#### 4.2.2 Musikalien

Ein großer Teil des Bestandes der ehemaligen Cassianeumsbibliothek entfällt auf die Musikalien. Der historische Bestand an Musikhandschriften und Musikdrucken wurde ab 1980 im Rahmen des Projektes *RISM* katalogisiert.<sup>168</sup>

Das internationale Gemeinschaftsunternehmen *RISM* erarbeitet ein internationales Quellenlexikon der Musik.<sup>169</sup> Die Arbeitsgruppe Deutschland hat die wissenschaftliche Erschließung und Katalogisierung von historischen Musikhandschriften und älteren Musikdrucken (größtenteils zwischen 1600 und 1850, aber auch darüber hinaus) in deutschen

---

<sup>160</sup> Vgl. Stumpf, Gerhard: Historische Schulbücher der Sondersammlung Cassianeum in der Universitätsbibliothek Augsburg. Einführung in den Katalog. In: Historische Schulbücher der Sondersammlung Cassianeum der Universitätsbibliothek Augsburg. Hrsg. von Werner Wiater. Augsburg: Universitätsbibliothek Augsburg 2002. S. 37-63. S. 37-38.

<sup>161</sup> Vgl. ebd. S. 38.

<sup>162</sup> Zuletzt geprüft am 12.12.2016.

<sup>163</sup> Vgl. Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 99.

<sup>164</sup> Vgl. Stumpf, G.: Historische Schulbücher. S. 39.

<sup>165</sup> Vgl. ebd.

<sup>166</sup> Vgl. UB Augsburg: Jahresbericht 1986. S. 53.

<sup>167</sup> Vgl. Stumpf, G.: Bibliothek des Cassianeums. S. 99.

<sup>168</sup> Vgl. Schwindt, Nicole u. Barbara Zuber: Die Musikhandschriften der St.-Josefskongregation Ursberg, des Cassianeums Donauwörth und der Malteser-Studienstiftung Amberg. Thematischer Katalog. München: Henle 1992 (= Kataloge bayerischer Musiksammlungen 15). S. IX.

<sup>169</sup> Vgl. RISM Arbeitsgruppe Deutschland e. V.: Organisation - RISM. <http://de.rism.info/de/organisation.html> (27.10.2016).

Sammlungen zur Aufgabe.<sup>170</sup> Im Falle des Cassianeums war die Arbeitsstelle München an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig.<sup>171</sup>

Der zugehörige Bandkatalog erschien im Jahr 1992. Man übernahm in der Universitätsbibliothek Augsburg nach dem Ankauf der Musikalien im Jahr 2000 die im Katalog vergebenen Signaturen (*DWc* für „Donauwörth Cassianeum“ – bei den Drucken zusätzlich *Dr* – gefolgt von einer laufenden Nummer, die den Handschriften und alten Drucken in der Regel jeweils separat in alphabetischer Reihenfolge ihrer Urheber bzw. anonymer Werke zugewiesen wurde). Die wertvollen Handschriften und Drucke werden seitdem in säurefreien Mappen im Handschriftentresor der Universitätsbibliothek verwahrt.

Die Musikaliensammlung des Cassianeums besteht aus mehreren Teilbeständen verschiedener Provenienz, die allesamt dem südbayerischen Raum zugeordnet werden können.<sup>172</sup> Man muss dabei zwei große Bereiche unterscheiden: zum einen die seit der Gründung des Cassianeums in dessen Bibliothek gelangten Musikalien und zum anderen Manuskripte, die noch aus dem Kloster Heilig Kreuz selbst stammen und erst nachträglich in die Bibliothek integriert wurden.<sup>173</sup> Unter den rund 460 katalogisierten Musikhandschriften ist größtenteils weltliche und nur zu einem kleinen Teil geistliche Musik enthalten.<sup>174</sup> Dies ist im Hinblick darauf, dass sich das Cassianeum stets als ausdrücklich katholische Institution verstand, bemerkenswert. Der Bestand enthält zum Teil bisher unbekannte Originalquellen wie eine Sammlung mit Klaviermusik von Coelestin Königsdorfer, dem letzten Abt und Chronisten des Klosters Heilig Kreuz,<sup>175</sup> ein 45 Blätter umfassendes Konvolut mit Autographen aus dem Nachlass des Romantikers Ludwig Schuncke<sup>176</sup> sowie drei bis dahin verloren geglaubte Opern des Hohenzollern-Heschingenschen Hofkapellmeisters Thomas Täglichsbeck.<sup>177</sup>

Im Bestand der Cassianeumsbibliothek befand sich außerdem eine Vielzahl an Musikdrucken, die vor allem Kirchenmusiken des 19. Jahrhunderts u.a. für Landkirchen umfassen. Diese sind aufgrund ihrer Machart, die sich eher an musikalische Laien richtete, für die musikwissenschaftliche Forschung nur in begrenztem Maße und nur für einen sehr speziellen Forschungsbereich von Bedeutung. Der Fachreferent für Musik entschied daher, diesen umfangreichen Bestand nicht in Augsburg aufzustellen, sondern ihn stattdessen an die Bayerische Staatsbibliothek in München abzugeben. Drucke bayerisch-schwäbischer Verlage verblieben jedoch in Augsburg und wurden in den Bestand integriert.

---

<sup>170</sup> Vgl. RISM Arbeitsgruppe Deutschland e. V.: Home - RISM. <http://de.rism.info/de/home.html> (27.10.2016).

<sup>171</sup> Vgl. Brinzing, Armin: Donauwörth, Cassianeum - RISM. <http://de.rism.info/de/liste-aller-fundorte/donauwoerth.html> (27.10.2016).

<sup>172</sup> Vgl. Schwindt, N.: Die Musikhandschriften. S. XV.

<sup>173</sup> Vgl. ebd. S. XV-XVI.

<sup>174</sup> Vgl. ebd.

<sup>175</sup> Vgl. ebd. S. IX.

<sup>176</sup> Vgl. ebd. S. XX.

<sup>177</sup> Vgl. ebd. S. IX.

## **5. Kritische Betrachtung der Verfahrensweisen und neue Ansätze zur weiteren Bearbeitung der Cassianeumsbibliothek**

In diesem abschließenden Abschnitt werden zunächst die in Kapitel 4 beschriebenen Verfahrensweisen an der UB Augsburg reflektiert. Im zweiten Teil werden einige neue Ansätze zur Erhaltung, Erschließung und Zugänglichkeit der Sondersammlung dargelegt und diskutiert und gleichzeitig ein Ausblick gegeben auf die Möglichkeiten der künftigen Bearbeitung des Sonderbestandes.

### **5.1 Kritische Reflexion des Umgangs mit der Cassianeumsbibliothek an der UB Augsburg**

Die Bibliothek des Cassianeums existiert heute im Grunde nicht mehr als geschlossene Sammlung. Aufgrund von Aussonderungen von bereits im Bestand der UB Augsburg enthaltenen Stücken und der Rückgabe der Dubletten nach Donauwörth, ist die Einheit der ursprünglichen Bibliothek nicht mehr gegeben. Darüber hinaus ist die Sammlung nicht geschlossen an einem Standort untergebracht, sondern auf verschiedene Standorte in der UB Augsburg verteilt.

Der bereits katalogisierte Teil des auf geschätzt 85 756 Bände dezimierten Bestandes (ca. 7000 Bände sind davon noch nicht eingearbeitet worden) lässt sich in seiner Gesamtheit nur noch durch eine codierte Suche im Katalog virtuell zusammenführen. Die maschinelle Abfrage ist, wie bereits in Kapitel 4 erläutert, jedoch fehlerhaft. Da es sich hierbei um die einzige Möglichkeit handelt, den ehemaligen Bestand der Bibliothek des Cassianeums zu rekonstruieren, müssen die Fehlcodierungen bereinigt werden und es wird bei zukünftigen Katalogkonversionen genau darauf zu achten sein, dass diese Codierungsform erhalten und damit für Benutzer suchbar bleibt.

Die Verteilung der Sondersammlung auf verschiedene Standorte an der Universitätsbibliothek ist ebenfalls kritisch zu betrachten. Unter dem Gesichtspunkt der Bestandserhaltung hätte es viele Vorteile gebracht, die Bibliothek des Cassianeums geschlossen als Sonderbestand aufzustellen. Durch Unterbringung beispielsweise in einem separaten Magazinbereich wäre der Verschleiß der Bücher und teils dünnen Hefte, von denen sich einige in einem schlechten Erhaltungszustand befinden, geringer, da die Cassianeumsbestände im Gegensatz zu den übrigen Beständen der Universitätsbibliothek nur selten nachgefragt werden und sie daher beim Ausheben nebenstehender Bücher nicht so stark von Abnutzungen betroffen wären wie sie es aktuell sind. Außerdem gäbe es weniger Verluste, weil nur dann auf die Bestände zugegriffen würde, wenn ein Nutzer explizit ein Buch aus dem Cassianeum anfordert, und somit die Gefahr des Verstellens seltener würde.

Eine weitere Problematik liegt in der Entscheidung der Direktion, für die klassifikatorische Erschließung und Aufstellung keine auf die Besonderheiten des Bestandes zugeschnittene Systematik zu verwenden, sondern die Bestände nach Fächern getrennt in die in der Universitätsbibliothek vorherrschende Regensburger Verbundklassifikation (RVK) einzuarbeiten. Die Regensburger Verbundklassifikation bietet in einigen Bereichen keine Möglichkeit, die ältere Literatur sinnvoll einer Notation zuzuordnen, ohne dass sie mit aktueller Forschungsliteratur vermischt würde. Dies könnte die Benutzer bei der Recherche irreführen. Dies trifft u.a. auf das Fach Pädagogik zu. Hinzu kommt, dass das Cassianeum zwar als Sondersammlung geführt wurde, aber ständig wechselnde Bearbeiter hatte und im Laufe der Jahre mit immer neuen Schwerpunktsetzungen bearbeitet wurde. Es gab keine stringente Erschließungspolitik, so dass eine Einheitlichkeit in der Bearbeitung nicht gegeben ist.

## 5.2 Aktuelle Überlegungen zu Erhaltung, Erschließung und Zugänglichkeit

Seit der Übernahme der Cassianeumsbibliothek im Jahr 1981 haben sich die bibliothekarischen Rahmenbedingungen von der damaligen schlechten Nachweissituation von Altbestand im Allgemeinen und dem lückenhaften Kartenkatalog der Cassianeumsbibliothek im Besonderen bis hin zur Nachweisbarkeit von Altbestand in überregionalen Verbundkatalogen und der Möglichkeit der Digitalisierung stark verändert. Es gibt heute weitaus mehr und zum Teil völlig andere Möglichkeiten, die Sammlung weiterzubearbeiten, als mit den damals angedachten Methoden.

Es sind aktuell etwa 7000 Bände noch nicht in den Bestand der Universitätsbibliothek integriert worden. Dabei handelt es sich überwiegend um Kleinformate und Ungebundenes, die größtenteils aus dem 19. Jahrhundert stammen. Darunter befinden sich zahlreiche Broschüren, Gesang- und Gebetbücher, Erbauungsschriften, allgemein viel theologische Literatur, weltanschauliche Debatten, Ratgeber und vieles mehr.

### 5.2.1 Aufnahme in den Bestand und Erhaltung

In der Universitätsbibliothek wird zurzeit an einem Konzept für die selektive Aufnahme dieser Bände in den Bestand gearbeitet. Die folgenden Überlegungen greifen diesen Ansatz auf, erweitern ihn und wenden ihn auf ausgewählte Beispiele aus dem noch unkatalogisierten Bestand an.

Entscheidend für die Aufnahme in den Bestand ist in erster Linie die aktuelle Nachweissituation im Verbund von möglichen Mehrfachexemplaren und Digitalisaten: Ist ein Titel nicht mehr als zweimal im Bibliotheksverbund Bayern (BVB) nachgewiesen und existiert auch kein Digitalisat der vorliegenden Ausgabe, wird dieser in den Bestand der Universitätsbibliothek Augsburg

aufgenommen. Dies geschieht ebenfalls, wenn ein Titel nur einmal gedruckt und dazu ein Digitalisat vorhanden ist. Sind zusätzlich zu einem Digitalisat zwei oder mehr gedruckte Exemplare im Verbund nachgewiesen, kann das Digitalisat übernommen werden. Das gedruckte Buch sollte zur endgültigen Entscheidung dem jeweiligen Fachreferenten vorgelegt werden und ist ggf. auszusondern. Titel, die im BVB in mindestens drei Exemplaren vorhanden sind, werden nur nach positiver Entscheidung durch den Fachreferenten in den Bestand übernommen. Ist ein Exemplar bereits in der UB Augsburg vorhanden, so wird kein zusätzliches aufgestellt. Die Exemplare werden in Hinblick auf ihren Zustand verglichen und das besser erhaltene Exemplar wird übernommen.

Diese Überlegungen hängen im Einzelfall natürlich generell mit dem Erhaltungszustand des Buches zusammen. Bei der Entscheidung über die Aufnahme in den Bestand sind stets auch konservatorische Aspekte und die dadurch entstehenden Kosten zu berücksichtigen. Es besteht an der Universitätsbibliothek Augsburg grundsätzlich die Möglichkeit der Digitalisierung einzelner herausragender Bücher. Hierbei ist zu überlegen, ob ein Digitalisat rein aus konservatorischen Gründen oder auch aus inhaltlichen Überlegungen erstellt werden sollte. Allein die Seltenheit eines Exemplars rechtfertigt nicht zwangsläufig die Digitalisierung, der Inhalt des Buches sollte darüber hinaus von erkennbarer Relevanz für die Nachwelt sein. Dies ist aufgrund von immer spezialisierteren Forschungsbereichen allerdings nicht immer leicht zu ermitteln. Nach der Digitalisierung eines Exemplars stellt sich die Frage, ob zusätzlich dazu weitere bestandserhaltende Maßnahmen zu ergreifen sind: Soll das Original erhalten und gebunden werden oder zumindest durch die Aufbewahrung in einer säurefreien Kiste oder Mappe vor schädlichen Umwelteinflüssen geschont werden? Demgegenüber steht die Überlegung, ob anstatt einer Digitalisierung nur das Original z.B. durch Binden geschützt werden soll.

Die folgenden fünf Beispiele sollen die oben genannten Ansätze zur Aufnahme in den Bestand unter Berücksichtigung der Nachweissituation im Bibliotheksverbund Bayern sowie konservatorischer Aspekte illustrieren und vertiefen. Darüber hinaus geben sie einen kleinen Einblick in das breite Sammelspektrum der Bibliothek des Cassianeums.

„Die Kunst glücklich zu sein“ von F. Hammermann aus dem Jahr 1897,<sup>178</sup> eine Broschur mit 55 Seiten in relativ gutem Erhaltungszustand, ist zwar bereits in einem Exemplar an der Universitätsbibliothek Augsburg vorhanden, dies ist jedoch das einzige Exemplar im BVB und auch deutschlandweit existieren nur noch zwei weitere Exemplare. In diesem Fall ist es sinnvoll, das Cassianeumsexemplar an die Bayerische Staatsbibliothek zur dauerhaften Archivierung abzugeben.

---

<sup>178</sup> Vgl. Anhang 3, Abb. 5.

„Die Jugend bastelt“ von Albert Fabian<sup>179</sup> (Pseudonym für Sebastian Lux, den Verleger der Reihe) aus dem Jahr 1946 ist eine Broschur in exzellentem Erhaltungszustand, die im Verbund bereits dreimal vorhanden ist. Sie wird daher in der Regel nicht in den Bestand aufgenommen, aber zur endgültigen Entscheidung dem zuständigen Fachreferenten vorgelegt.

Ein „Kleines Handbüchlein, darinn sehr schöne Morgen- Abend- Meß- Vesper- Beicht- und Communiongebether - sammt beygefügetem heil. Kreuzweg, und andern Andachten,“<sup>180</sup> das etwa um das Jahr 1800 entstanden ist, ist ein kleines gebundenes Buch (13 cm Rückenhöhe) mit festem Einband, Goldschnitt und 322 Seiten. Es ist im Bibliotheksverbund noch einmal an der Bayerischen Staatsbibliothek vorhanden. Dieses Exemplar wurde dort ebenfalls digitalisiert und ist online frei zugänglich. Das Exemplar der UB Augsburg befindet sich in einem schlechten Zustand: Der Einband ist stark beschädigt und der Buchrücken fehlt fast vollständig. Darüber hinaus sind einzelne Seiten zur Hälfte ausgerissen. Bei nur einem Exemplar im Verbund inklusive Digitalisat wird der Band grundsätzlich aufgestellt. Da bereits ein Digitalisat einer unbeschädigten Ausgabe existiert, wird dieses in den Katalog der UB Augsburg übernommen. Für die Aufstellung bedarf es konservatorischer Überlegungen, in welcher Form das Exemplar vor weiterem Verschleiß zu schützen ist.

Die abschließenden zwei Beispiele verdeutlichen das breite Spektrum an Formaten der Bestände der Sondersammlung: Mit nur 16 Seiten und elf Zentimetern Rückenhöhe ist „Die Kraft des Wortes Gottes“<sup>181</sup> ein bemerkenswert kleines Heft. Es ist im Jahr 1862 in zweiter Auflage im Verlag Nonnenmeier bei Lahr erschienen und befindet sich in einem guten Zustand. Im Bibliotheksverbund Bayern existieren keine weiteren Ausgaben; aus diesem Grund wird das Exemplar unbedingt in den Bestand übernommen. Es handelt sich hierbei um Kleinstschrifttum, das in anderen Bibliotheken selten systematisch gesammelt wurde. Zum Schutz vor Verschleiß und auch vor Verlust des kleinen Heftes bietet sich die Aufbewahrung in einer säurefreien Mappe an.

Ein mit 45 Zentimetern Höhe erheblich größeres Format weisen die „Geschichts-Bilderbogen zur Verbreitung der Geschichtskunde im Volke und zugleich Illustrationen zu jedem vaterländischen Geschichtsbuche“<sup>182</sup> auf. Die Bogen wurden 1856 von Georg Hainz in Kochel am See im Selbstverlag herausgegeben. Enthalten sind in einem einfachen Papierumschlag zehn lose Blätter, einseitig bedruckt mit je 6 Bildern, die eine Beschreibung in Form einer kurzen Bildunterschrift enthalten. Die Bogen befinden sich in einem guten Zustand; sie weisen am Rand lediglich kleine Wasserflecken auf und die Ränder des Papiers sind leicht ausgefranst. Nur

---

<sup>179</sup> Vgl. Anhang 3, Abb. 6.

<sup>180</sup> Vgl. Anhang 3, Abb. 7-10.

<sup>181</sup> Vgl. Anhang 3, Abb. 11 & 12.

<sup>182</sup> Vgl. Anhang 3, Abb. 13 & 14.

das Stadtarchiv München besitzt ein weiteres Exemplar, daher werden die Bogen in jedem Fall in den Bestand integriert. Die Besonderheit ist in diesem Fall, dass in der Bibliothek des Cassianeums insgesamt fünf Exemplare der Bogen in identischem Erhaltungszustand vorhanden sind. Hiervon könnte mindestens eines an die Bayerische Staatsbibliothek abgegeben werden; die übrigen drei könnten weiteren Bibliotheken angeboten werden.

### 5.2.2 Erschließung

Die Erschließung des letzten noch nicht katalogisierten Teils erweist sich als langwierig, da die Bücher, bis sie den Geschäftsgang bis zum Ende durchlaufen haben, an vielen Stellen lange liegen bleiben, denn die Bearbeiter sind mit dem Tagesgeschäft bereits stark ausgelastet und der aktuelle Zugang hat Vorrang vor dem Sonderbestand. Eine Erschließung der Restbestände aus einer Hand mit einer separaten Aufstellung nach Numerus Currens im Ausweichmagazin Eichleitnerstraße würde die Bearbeitung erheblich beschleunigen und die Titel zeitnah für die Benutzer im OPAC recherchierbar machen. Eine verbale Sacherschließung würde nicht erfolgen – sie ist für eine nutzerfreundliche Erschließung dieser Bestände auch nicht zwingend erforderlich – und die Vergabe einer RVK-Notation würde nach vorheriger Absprache mit den betreffenden Fachreferenten auf einige wenige Systemstellen beschränkt werden. In der Pädagogik beispielsweise würden die meisten Titel nach Maßgabe der zuständigen Fachreferentin den Stellen DD 46 (Geschichte der Pädagogik – 19. Jahrhundert bis Erster Weltkrieg) und DD 47 (Geschichte der Pädagogik – 20. Jahrhundert bis Zweiter Weltkrieg) zugeordnet. In der Theologie fiel vieles in den Bereich BM (Erbauungsliteratur). Nur im Zweifel müsste der Bearbeiter Rücksprache mit den Fachreferenten halten und könnte sonst eigenständig arbeiten. Da sich ein Mitarbeiter auf die Besonderheiten der Sammlung spezialisieren kann, würde die Bearbeitung ebenfalls erheblich beschleunigt.

### 5.2.3 Aufstellung

An der Universitätsbibliothek Augsburg ist eine Erweiterung des Zentralmagazins geplant. Es ist jedoch trotzdem nicht denkbar, die mit dem Code *ca* versehenen Bestände ausfindig zu machen und sie wieder gesammelt in einem Magazinbereich aufzustellen. Der Arbeitsaufwand wäre zu groß und der Mehrwert im Verhältnis zu gering. Die Verteilung auf die verschiedenen Standorte bleibt endgültig. Es besteht allerdings die Möglichkeit, eine Rara-Sammlung aus den Beständen des Cassianeums separat im Handschriftenmagazin aufzustellen. Auf diese Weise wären die besonders wertvollen und interessanten Stücke der Bibliothek an einem Ort zugänglich und stünden so besser für Bestandspräsentationen und Ausstellungen zur Verfügung.



Darüber hinaus soll ein neues Lokalkennzeichen eigens für die Musikalien des Cassianeums geschaffen werden. Das Lokalkennzeichen 03 im Alten Buch wird die Musikalien der Sammlung künftig an einem Standort vereinen.

## Literatur- und Archivalienverzeichnis

- Auer, Ludwig: Plan für Gründung eines Katholischen Pädagogiums. Regensburg: Pustet 1872.
- Auer, Ludwig: Alte Ziele - neue Wege oder: Die Aufgaben des Cassianeums. Donauwörth: Auer 1898.
- Auer, Ludwig: Die Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth. Allerhöchst genehmigt am 27. November 1910. Mitteilungen und Anregungen vom Stifter. Donauwörth: Auer 1911.
- Beeger, Julius: Die pädagogischen Bibliotheken, Schulumuseen und ständigen Lehrmittelausstellungen der Welt, mit besonderer Berücksichtigung der Pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Eine geschichtlich-statistische Zusammenstellung. Leipzig: Zangenberg & Himly 1892.
- Brinzing, Armin: Donauwörth, Cassianeum - RISM. <http://de.rism.info/de/liste-aller-fundorte/donauwoerth.html> (27.10.2016).
- Donauwörther Institutsblätter. Zeitschrift der Erziehungsinstitute des Cassianeums in Donauwörth 6 (1927).
- Hohoff, Ulrich u. Gerhard Stumpf: Schulbücher aus fünf Jahrhunderten. Das Cassianeum und die Sammlung der Universitätsbibliothek Augsburg. In: Bibliotheksforum Bayern 31 (2003). S. 139-161.
- Katholische Schulzeitung. Organ des katholisch-pädagogischen Vereins in Bayern 2 (1869).
- Katholische Schulzeitung. Organ des katholischen Erziehungs-Vereins in Bayern 7 (1874).
- Katholische Schulzeitung. Organ des katholischen Erziehungs-Vereins in Bayern 8 (1875).
- Literatur-Blatt des Katholisch-Pädagogischen Vereins in Bayern 1 (1870).
- Pädagogische Stiftung Cassianeum: Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth. Festschrift zum 75jährigen Gründungsjubiläum am 4. Juni 1950. Donauwörth: Auer 1950.
- Pädagogische Stiftung Cassianeum: Festschrift Hundert Jahre Cassianeum. 1875-1975. Donauwörth: Auer 1975.
- Pharus. Katholische Monatsschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik 1 (1910).
- RISM Arbeitsgruppe Deutschland e. V.: Home - RISM. <http://de.rism.info/de/home.html> (27.10.2016).
- RISM Arbeitsgruppe Deutschland e. V.: Organisation - RISM. <http://de.rism.info/de/organisation.html> (27.10.2016).
- Sauser, Ekkart: Kassian. In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Hrsg. von Friedrich Wilhelm Bautz. Bd. 16. Hamm (Westf.): Verlag Traugott Bautz 1999. S. 841-844.
- Schwindt, Nicole u. Barbara Zuber: Die Musikhandschriften der St.-Josefskongregation Ursberg, des Cassianeums Donauwörth und der Malteser-Studienstiftung Amberg. Thematischer Katalog. München: Henle 1992 (= Kataloge bayerischer Musiksammlungen 15).

- Sensburg, Waldemar: Die bayerischen Bibliotheken. Ein geschichtlicher Überblick mit besonderer Berücksichtigung der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliotheken. München: Bayerland-Verlag 1925.
- Stumpf, Gerhard: Bibliothek des Cassianeums. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Hrsg. von Eberhard Dünninger. Bd. 11. Hildesheim: Olms-Weidmann 1997. S. 93-101.
- Stumpf, Gerhard: Historische Schulbücher der Sondersammlung Cassianeum in der Universitätsbibliothek Augsburg. Einführung in den Katalog. In: Historische Schulbücher der Sondersammlung Cassianeum der Universitätsbibliothek Augsburg. Hrsg. von Werner Wiater. Augsburg: Universitätsbibliothek Augsburg 2002. S. 37-63.
- Traber, Johannes: Das Cassianeum in Donauwörth. Festschrift zum 25jährigen Jubiläum seines Bestehens. Donauwörth: Auer 1900.
- Ungewitter, Joseph: Die Pädagogische Stiftung Cassianeum in Donauwörth. Festschrift zum 50jährigen Gründungsjubiläum am 4. Juni 1925. Donauwörth: Auer 1925.
- Universitätsarchiv Augsburg: Rektorat 277.
- Universitätsarchiv Augsburg: Rektorat 295.
- Universitätsarchiv Augsburg: Rektorat 308.
- Universitätsarchiv Augsburg: Rektorat 504.
- Universitätsarchiv Augsburg: Universitätsbibliothek 142.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1981.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1982.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1983.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1984.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1985.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1986.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1987.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1988.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1989.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1994.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1995.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 1999.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2000.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2001.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2002.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2003.
- Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2004.

Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2007.

Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2010.

Universitätsbibliothek Augsburg: Jahresbericht 2011.

Zwick, Anita u. Pädagogische Stiftung Cassianeum: Ludwig Auer zum 150. Geburtstag. 2. Aufl. Donauwörth: Auer 1990.

# Anhang

## Anhang 1

### Bibliothek des Cassianeums Donauwörth – Fächerübersicht der alten Systematik

#### Paed.A

- I Geschichte des Bildungswesens
- II Allgemeine Pädagogik
- III Methodik und Didaktik
- IV Hygiene
- V Kind und Familie
- VI Weibliche Erziehung
- VII Ehe und Familie
- VIII Handarbeitsunterricht
- IX Hodegetik
- X Kinderpsychologie
- XI Heilpädagogik
- XII Sexuelle Erziehung
- XIII Anstands-, Lebens-, Sittenregeln
- XIV Turnunterricht
- XV Kleinkindererziehung
- XVI Behindertenpädagogik
- XVII Schulrecht
- XVIII Schulordnungen und Lehrpläne
- XIX Klassiker der Pädagogik und päd. Schriftenreihen
- XX Theorie der ethischen Bildung
- XXI Sozialpädagogik
- XXII Jugendfürsorge
- XXIII Pädagogische Psychologie
- XXIV Schulpraxis
- XXV Schulbau
- XXVI Ordensschulen
- XXVII Erinnerungen von Erziehern
- XXVIII Jahrbücher und Sammelwerke
- XXIX Ethik
- XXX Kulturpädagogik

#### Phs.A

- I Geschichte der Philosophie
- II Einführung in die Philosophie
- III Logik
- IV Metaphysik
- V Psychologie

- Ba Pädagogische Zeitschriften
- I A Lehrerzeitungen und Amtsblätter
- I B Geschichte und Statistik des Bildungswesens
- I C Philosophie, Anthropologie, Pädagogik
- I D Schulwesen und Schulreform
- I E Lehrerbildung und päd. Berufspraxis

II A Theologie  
II B Sprachen und Litteraturen  
II C Mathematik  
II D Naturkunde, -geschichte, -wissenschaft, Technik  
II E Geographie, Weltkunde  
II F Geschichte  
II H Kunst  
III A Kinder- und Jugendliteratur  
III B Unterhaltungs- und Erbauungsliteratur  
III C Mathematik  
A II Botanik  
A III Botanik  
Aa Bibliothekswesen  
Ab Bibliographien  
Ac Buchdruck  
Ad Buchhandel  
Ae Enzyklopädien  
Af Gesammelte Werke und allgemeine Schriftenreihen  
Ag Allgemeine Zeitschriften  
Ai Vermischte Sachbücher  
2 Y Varia  
Zg Zugänge

Anhang 2

Katalogkarten aus dem Kartenkatalog der Cassianeumbibliothek

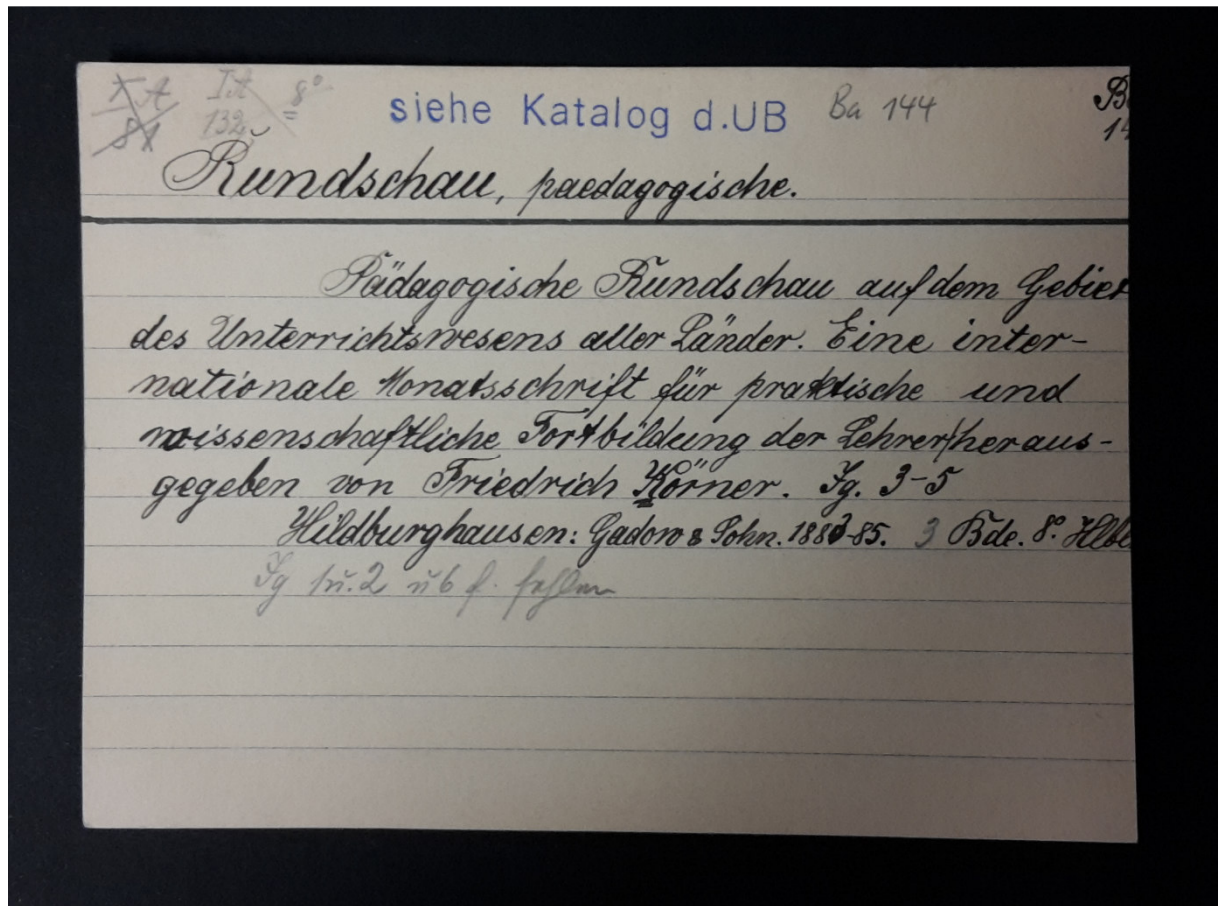


Abb. 2: Katalogkarte „Pädagogische Rundschau“



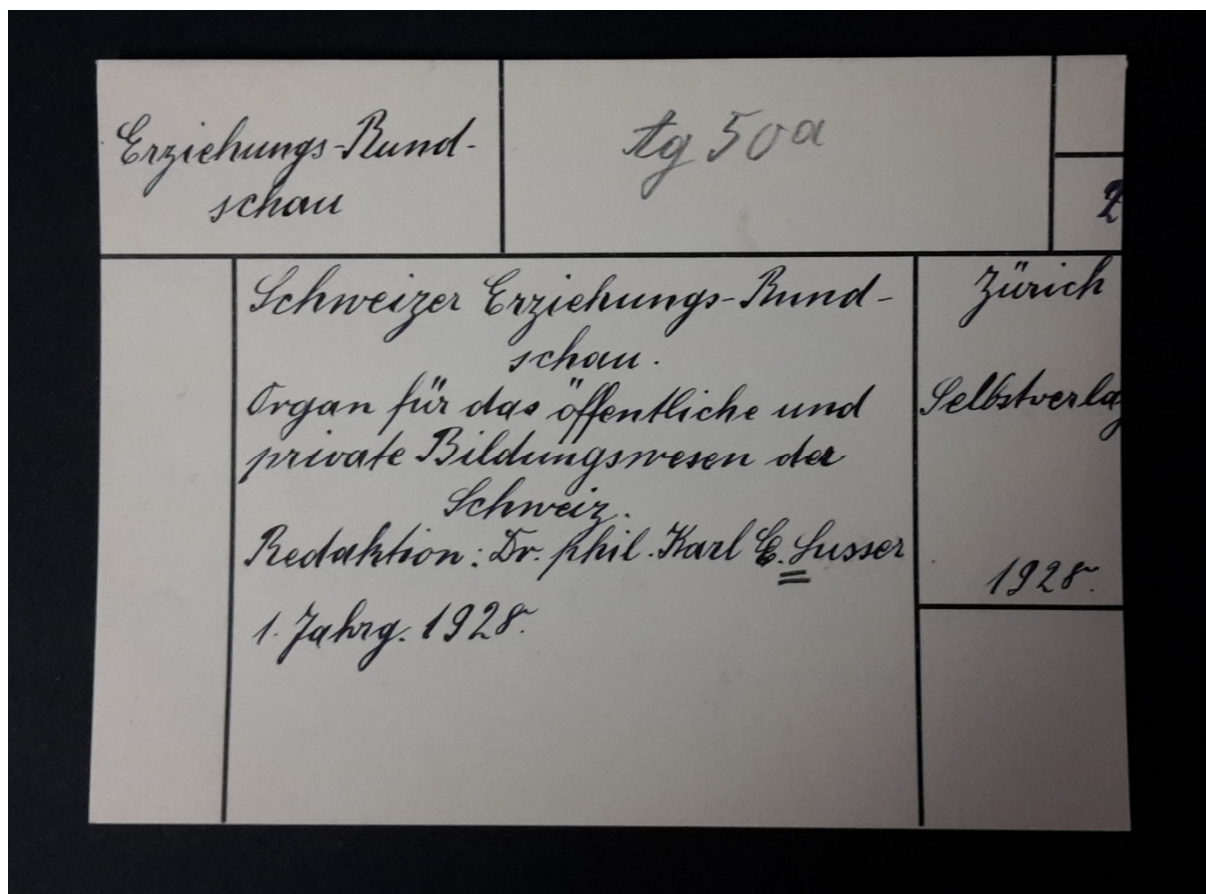


Abb. 3: Katalogkarte „Schweizer Erziehungs-Rundschau“

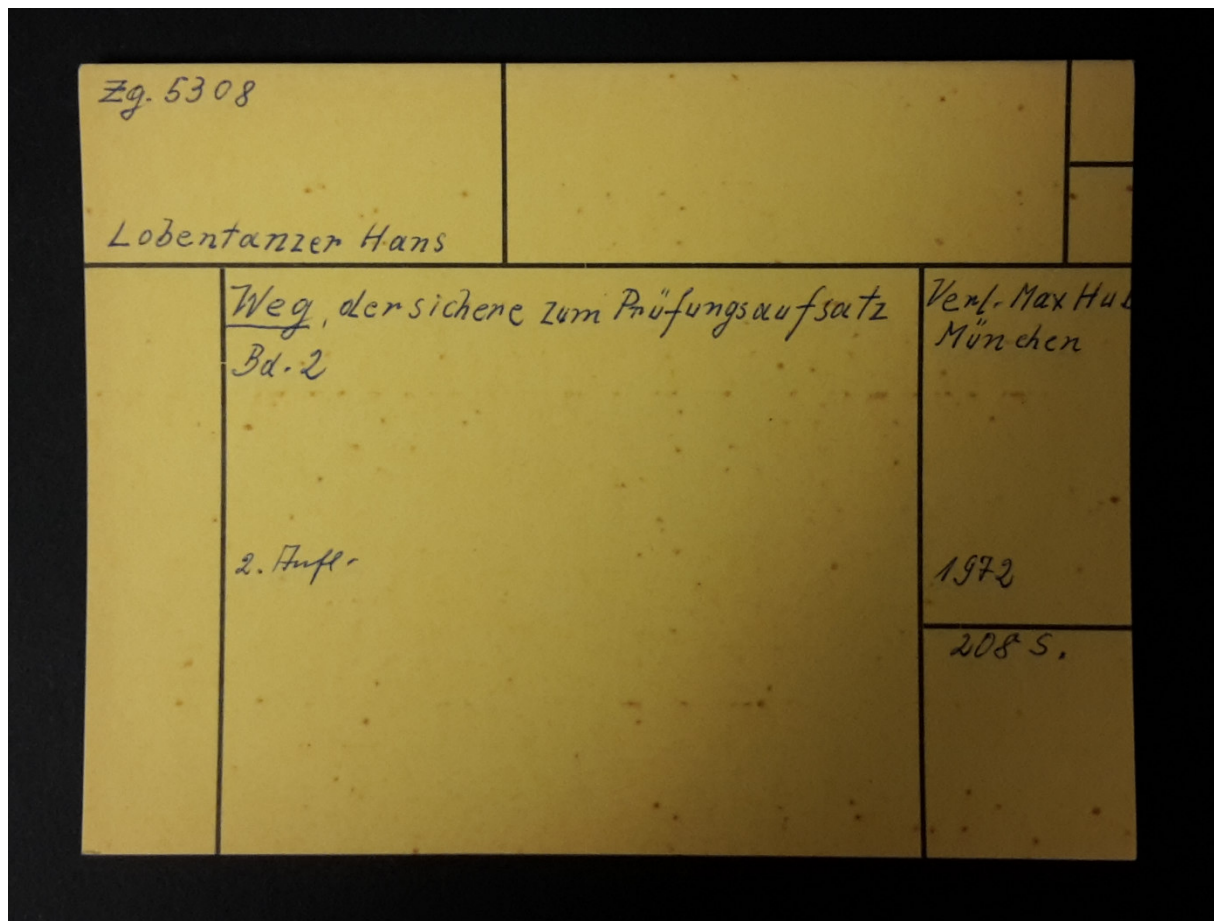


Abb. 4: Katalogkarte „Der sichere Weg zum Prüfungsaufsatz“

### Anhang 3

#### Beispielhafte Bücher aus dem noch unkatalogisierten Bestand



Abb. 5: „Ernstgemeinte Plaudereien“ – Vorderansicht



Abb. 6: „Die Jugend bastelt“ – Vorderansicht



Abb. 7: „Kleines Handbüchlein“ – Vorderansicht



Abb. 8: „Kleines Handbüchlein“ – Rückenansicht

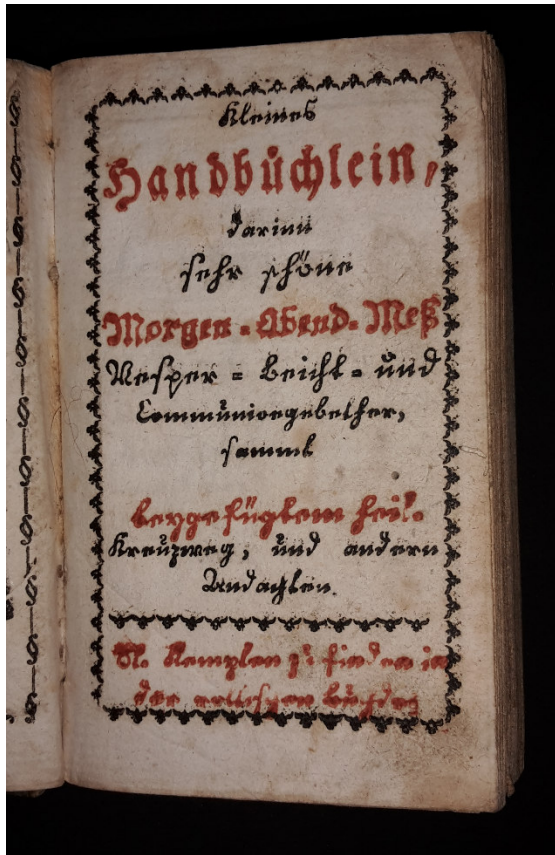


Abb. 9: „Kleines Handbüchlein“ – Titelblatt

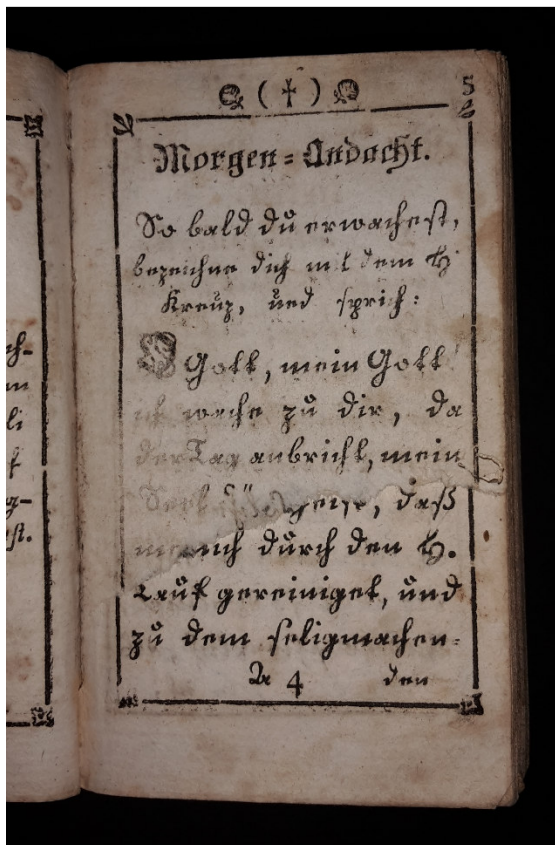


Abb. 10: „Kleines Handbüchlein“ – Beispiel einer zerrissenen Seite



Abb. 11: „Die Kraft des Wortes Gottes“ – Vorderansicht

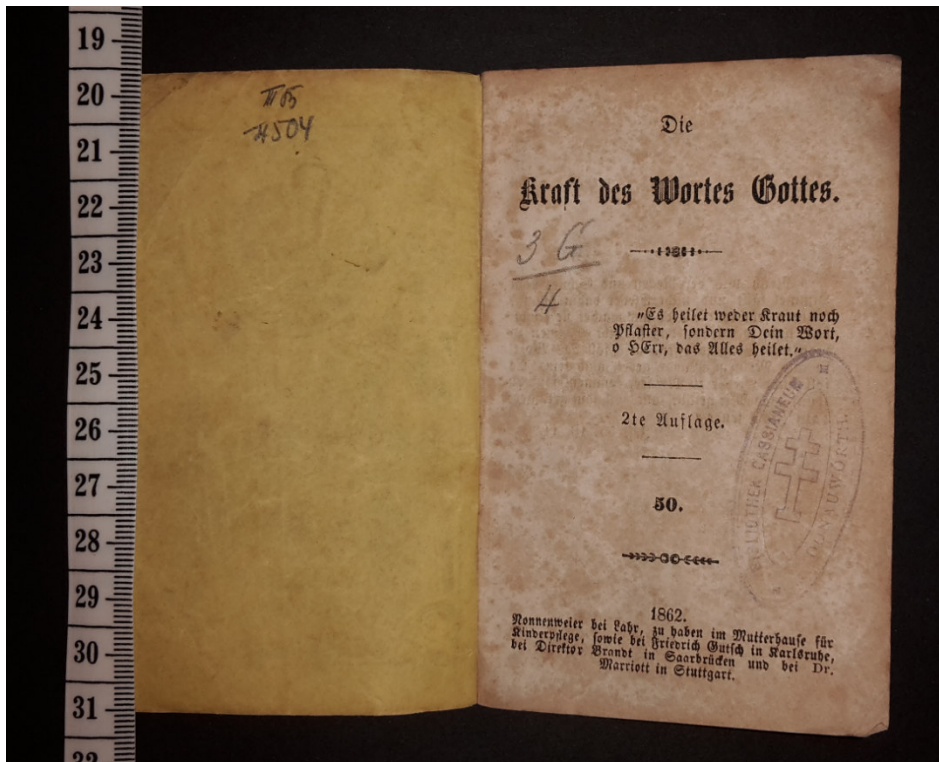


Abb. 12: „Die Kraft des Wortes Gottes“ – Titelblatt

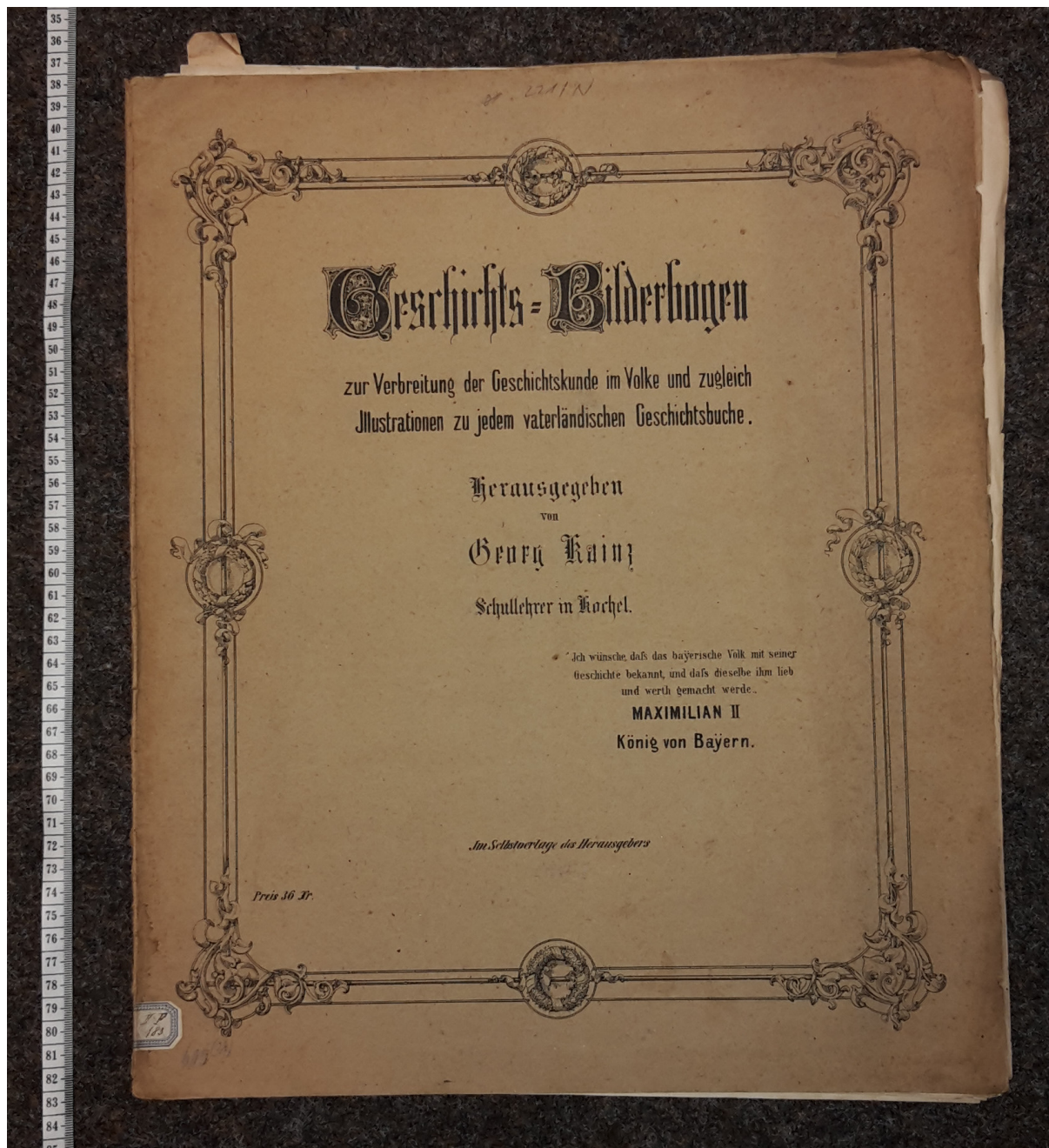


Abb. 13: „Geschichts-Bilderbogen“ – Titelblatt auf Umschlag



Abb. 14: „Geschichts-Bilderbogen“ – Lose Blätter